

Helden des Alltags

*Unterwegs mit den Mitarbeitenden des
Werkdienstes Hergiswil.*

Bundesratswahl: Rückblick

A2-Sanierung: Projekt rollt an

Musikfest: Die Vorfreude steigt



Boten des Frühlings

Sobald die Tage wärmer werden, kommen sie zum Vorschein: die ersten Schneeglöckchen. Grosse Ansprüche stellen die zarten Boten des Frühlings derweil nicht. Ein paar Sonnenstrahlen und ein feuchtes Plätzchen im Halbschatten reichen ihnen, um zu leben – und zu wachsen. [ds]



Werke + Schutz: Immer zur Stelle

Es ist sozusagen aus dem Leben gegriffen, was die Mitarbeitenden der Abteilung Werke + Schutz für unsere Gemeinschaft leisten und was in ihrem Pflichtenheft steht: Strassenunterhalt, Strassenbeleuchtung, öffentliche Kanalisation, Abwasserreinigungsanlage ARA, Wasserversorgung, Sauberkeit und Abfallentsorgung, Sicherheit, Fuss- und Wanderwege sowie Forst- und Landwirtschaft.

Sie sind ganz einfach da, wenn man sie braucht.

Im Winter, wenn es schneit und die Strassen geräumt werden müssen, natürlich frühmorgens. Im Herbst, wenn die Wanderwege für Ausflüge bereitzustehen haben. Im Sommer, wenn die Quellen zu wenig Schüttung bringen und Wasser beschafft werden muss. Im Frühling, wenn die Strassen Löcher aufweisen und rasch geflickt werden müssen.

Generell, wenn die Parkanlagen vom Abfall gesäubert werden sollen. Und dass unsere ARA funktionieren muss, ist ja klar, ebenso unsere drei öffentlichen Entsorgungsstellen. Es brennt oder ein Bach tritt über die Ufer: Die Feuerwehr und die Mitarbeitenden von Werke + Schutz sind zur Stelle.

Sie sind ganz einfach da, wenn man sie braucht. Danke.



Remo Zberg
Gemeindepräsident



Helden des Alltags

Von der Abfallentsorgung bis zur Wasserversorgung, ob im Sommer oder im Winter: Die Mitarbeitenden der Abteilung Werke + Schutz leisten täglich wertvolle Arbeit.

Seite 10

Das A2-Projekt rollt an

Seit Anfang 2019 wird an der A2 gearbeitet. Der «Hergiswiler» informiert Sie über alle wichtigen Etappen des Grossprojekts.

Seite 27



Impressum

Herausgeberin

Gemeinde Hergiswil am See
www.hergiswil.ch

Redaktion

«Hergiswiler»
Seestrasse 54
6052 Hergiswil
041 632 65 55
hergiswiler@hergiswil.ch

Blattmacher

Daniel Schriber

Redaktionskommission

Vorsitz: Julia Blättler (jb)
Erna Blättler-Galliker (eb)
Werner Marti (wm)
Martina Meyer-Müller (mm)
Barbara Ming (mb)
Daniel Schriber (ds)

Weitere Mitarbeitende

Maze Blättler (maz)
Marta Stocker (ms)
Andreas Waser (aw)

Titelbild

Das Werkhof-Team; Reto
Zibung (zib)

Bilder

Erna Blättler-Galliker (eb)
Melinda Blättler (mel)
Yannick Blättler (yb)
Werner Marti (wm)
Martina Meyer-Müller (mm)
Andreas Waser (aw)
Reto Zibung (zib)
Kurt Liemdb (KL)
Daniel Schriber (ds)

Illustration

Marco Schmid

Layout

Berggasthof – Werbung
zum Glück, Hergiswil

Auflage

3700 Exemplare

Korrektorat

Nicole Habermacher
punkto, Luzern

Druck

Engelberger Druck AG,
Stans

Redaktionsschluss

Ausgabe 2/2019
19. Mai 2019



Der Pionier

Hans Wicki kandidierte als erster Nidwaldner für den Bundesrat. Im Interview blickt er zurück.

Seite 18



Ein Fest der Extraklasse

Ein Schmaus für Ohren und Augen: Vom 14. bis 16. Juni findet in Hergiswil das erste Innerschweizer Musikfest statt.

Seite 34

Rückblick: Dorfleben in Bildern	6
Dauerlauf der Feuerwehr, Schneesporttag, Fan-Empfang, Schulfasnacht.	
Gemeinde: Die Zahl	8
Wie viel Salz wird jährlich auf den Hergiswiler Strassen gestreut?	
Fünf Fragen: Das Urgestein	9
FCL-Goalie Dave Zibung hat auch nach 19 Jahren noch nicht genug.	
Schule: Rein ins Arbeitsleben	20
Das Jugendprojekt LIFT ermöglicht Schülern einen Tapetenwechsel.	
Schule: Mathe-Kängurus	22
Hergiswiler Schüler messen sich in einem internationalen Wettbewerb.	
Kolumne: Wissen Sie was?	21
Martina Meyer-Müller und das Karamell-Chöpfli.	
Schule: Nicht verpassen	23
Die Schulleitung informiert über wichtige Veranstaltungen und Daten.	
Gemeinde: Neue Aussichten	24
Im Wylpark entstehen zahlreiche neue Wohnungen und Ladenflächen.	
Interview: Neuer Dorfarzt	32
Von der SRF-Dok nach Hergiswil: Dr. Marcelo Walker im Interview.	
Interview: Dr. Hugo Ziswiler	38
Der pensionierte Dorfarzt über die Veränderungen im Gesundheitswesen.	
Gewerbe und Gastronomie: News	40
Neuigkeiten aus dem Hergiswiler Gewerbe und unseren Beizen.	
Namen und Notizen: Vermischtes	42
Werner Sylten, Ruedi Wechsler, Schachclub, Oldies Night, Feldschiessen.	
Korporation: Der Tausendsassa	45
Erwin Keiser setzt sich in unzähligen Gremien für die Gemeinde ein.	
Gemeinde: Anerkennungspreis	48
Grosse Ehre für den Traditionsbetrieb Werner Keller Metallbau AG.	
Kolumne: Deys Dorf, Maze Dorf	49
Der Exil-Hergiswiler Maze schreibt mit Herzblut über das Thema Leidenschaft.	
Porträt: Provokant	49
Ein letzter Besuch im Atelier von Sonja Meier an der Seestrasse 47.	
Illustration: Schlussamänt	51
Der Luzerner Künstler Marco Schmid nähert sich der Titelstory mit Tiefgang.	



Feuerwehr

Man hofft, dass man sie nie braucht – aber wir sind alle froh, dass es sie gibt:

Am 29. Dezember führte die Feuerwehr Hergiswil ihren jährlichen Dauerlauf durch. Dabei wurden sämtliche Gerätschaften getestet. Nach getaner Arbeit wurde das eingespielte Team mit einem feinen Znüni belohnt. (Bilder: yb)



Empfang von Andrea Ellenberger

Laut «Blick» sorgte sie für das «schönste WM-Märchen»: Andrea Ellenberger (26) holte an der Ski-WM in Schweden die Goldmedaille im Team-Event. Auch im Riesenslalom fuhr die Hergiswilerin auf den starken 10. Rang. Grund genug für Ellenbergers Fanclub www.fans4.ch, der WM-Heldin am 18. Februar im Restaurant Schlüssel einen festlichen Empfang zu bereiten. (Bilder: mel)





SnowDay

Am Morgen Schneefall, ab Mittag herrlicher Sonnenschein: Der Schneesporttag der Schule vom 31. Januar war ein Wintertag wie aus dem Bilderbuch. Die Anfänger machten die ersten Ski- und Snowboard-Erfahrungen auf der Klewenalp, die Fortgeschrittenen zeigten ihr fahresrisches Können am Schülerskirennen in Emmetten/Stockhütte. (Bilder: wm)

Schulfasnacht

Der Start der «fünften Jahreszeit» wird in Hergiswil traditionell mit der Schülerfasnacht eingeläutet. Bei der Kostümwahl gab es für die Schülerinnen und Schüler auch dieses Jahr nur eine Devise: Je farbiger und kreativer, desto besser. (Bilder: bm/pd)



94

Die Aufgaben der Abteilung Werke + Schutz der Hergiswiler Gemeindeverwaltung sind vielfältig. Während der kalten Jahreszeit sind die Mitarbeitenden des Werkhof-Teams unter anderem dafür zuständig, dass die Strassen der Gemeinde von Schnee und Eis befreit werden. Damit stellt die Gemeinde sicher, dass die Hergiswiler Verkehrswege auch während der Wintermonate unfallfrei befahren und begangen werden können. Zum Winterdienst gehört aber nicht nur das Schneepflügen, sondern auch das Salzen von Strassen und Trottoirs. Dabei werden jedes Jahr ganz unterschiedliche Mengen an Salz gestreut: Waren es 2011 «nur» 45,5 Tonnen, betrug der Salzverbrauch 2013 fast 147 Tonnen. Durchschnittlich wurden in den vergangenen acht Jahren 94 Tonnen Salz verwendet. [ds]

«Das Feuer ist noch da»

Er ist ein FCL-Urgestein: In den vergangenen 19 Jahren hat David Zibung über 500 Spiele für den FC Luzern bestritten. Anfang Jahr verlängerte der gebürtige Hergiswiler seinen Vertrag um eine weitere Saison.

Interview und Bild: Daniel Schriber

David Zibung, Sie sind seit bald 20 Jahren Fussballprofi. Was unterscheidet den 35-jährigen Zibung vom 18-jährigen Goalie-Neuling von damals?

In den vergangenen 20 Jahren konnte ich viele wertvolle Erfahrungen sammeln. Ein Beispiel: Nagten Niederlagen früher lange an mir, kann ich heute viel gelassener damit umgehen. Das Gleiche gilt auch für Siege: Nur weil man an einem Wochenende gut spielt und gewinnt, heisst das noch lange nicht, dass man sich auf seinen Lorbeeren ausruhen kann. In meinem Job fängt jede Woche wieder bei Null an. Als Profi muss man lernen, damit umzugehen.

Sie verbrachten Ihre gesamte Karriere beim FCL. Warum hielten Sie dem Verein über all die Jahre die Treue?

Denke ich an den FC Luzern, empfinde ich grosse Dankbarkeit. Die Zusammenarbeit zwischen mir und dem FCL basiert auf Vertrauen und Loyalität – auf Werten, die im schnelllebigen Fussballgeschäft nicht oft anzutreffen sind. Hinzu kommt, dass im Laufe meiner Karriere nie ein Angebot auf dem Tisch lag, das ver-



FCL-Goalie David Zibung hält seinem Verein auch in der Saison 2019/20 die Treue.

lockend genug gewesen wäre, um den FCL zu verlassen. Bereuen tue ich meine Vereinstreue nicht – im Gegenteil. Es macht mich stolz, dass auf meiner Visitenkarte nur der Name eines Vereins zu finden ist. Hier in der Region ist mein Herz, meine Familie, mein Zuhause.

Nach einer Vorrunde mit tollen Einsätzen verlängerten Sie Anfang Jahr um ein weiteres Jahr. Was reizt Sie nach all den Jahren am Profisport?

Ganz einfach: Das Feuer ist immer noch da! Ich bin nach wie vor top motiviert und freue mich über jede Gelegenheit, auf dem Platz zu stehen. Reizvoll finde ich auch die Zusammenarbeit mit unseren jungen Goalie-Talenten. Es macht mir Spass, diese zu begleiten und ihnen ein Stück meiner Erfahrung weitergeben zu können.

Ihre ersten Bälle kickten Sie beim FC Hergiswil. Welche Erinnerung haben Sie an diese Zeit?

Ich habe mit zirka acht Jahren bei den E-Junioren angefangen und blieb bis 14. Was viele gar nicht wissen: Beim FC Hergiswil blieb ich bis zum Schluss Stürmer. Zwischen die Pfosten verschlug es mich eher zufällig: Eines Tages stand ich beim FCL aushilfsmässig im Tor. Erst da merkte ich, dass es mir viel mehr Spass macht, Bälle abzuwehren, statt selber Tore zu schiessen.

Sie leben seit einigen Jahren mit Ihrer Familie in Schenkon. Welchen Bezug haben Sie heute noch zu Hergiswil?

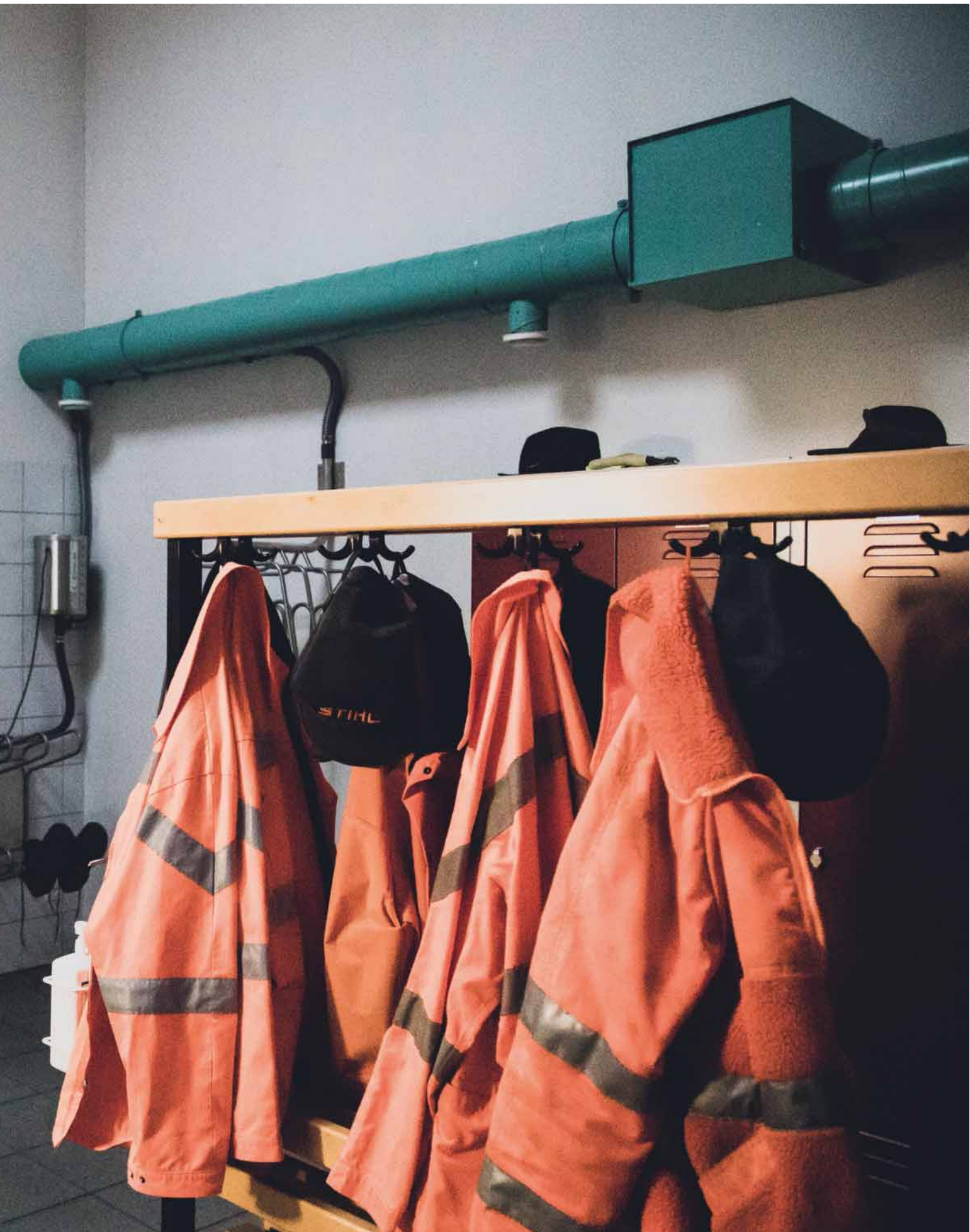
Da meine Eltern noch immer in Hergiswil sind, bin ich auch heute noch regelmässig im Lopperdorf unterwegs. Wenn sich die Gelegenheit ergibt, nehme ich mir zudem auch gerne mal Zeit für einen Restaurantbesuch im Dorf. Ob ich irgendwann längerfristig ins Dorf oder sogar zum FC Hergiswil zurückkehre, steht in den Sternen. Zuerst freue ich mich nun auf meine verbleibende Zeit als Profi beim FCL.

Helden des Alltags

Von der Abfallentsorgung bis zur Wasserversorgung, ob im Sommer oder im Winter: Die Mitarbeitenden der Abteilung Werke + Schutz leisten täglich wertvolle Arbeit im Dienste der Hergiswiler Bevölkerung. Wir haben die Werkgruppe bei der Arbeit begleitet.

Text und Interview: Daniel Schriber

Bilder: Reto Zibung



Als wir an einem grauen Wintermorgen Ende Januar um 7.30 Uhr den Werkhof der Gemeinde Hergiswil betreten, herrscht im Gebäude an der Werkhofstrasse 4 Ruhe. «Alle schon ausgeflogen», erklärt Kurt Odermatt, nachdem er den Journalisten und den Fotografen unseres Magazins im Aufenthaltsraum des vierstöckigen Gebäudes begrüsst. Jeden Morgen um 6.45 Uhr treffen sich die Mitarbeitenden des Werkhofs zur Morgenbesprechung.

Welche Arbeiten stehen an? Was ist dringend, was kann warten? Wie steht es um die Wetteraussichten? Und dann geht's auch schon los. Strassen reinigen, Parkhäuser kontrollieren, Fuss- und Wanderwege pflegen, Gartenarbeiten – oder kleinere und grössere Reparaturarbeiten in der Gemeinde: Die Mitarbeiter des Werkdienstes sind stets dort im Einsatz, wo sie gerade gebraucht werden. So werden sie manchmal gerufen, wenn im Dorf eine Strassenlaterne ausgestiegen ist. Oder wenn irgendwo ein totes Tier aufgefunden wurde.

Flexibler Tagesablauf

Geleitet wird der Werkhof von Kurt Odermatt. Der 60-Jährige ist schon seit 27 Jahren dabei. Langeweile sei in all den Jahren nie aufgekommen, betont er. «Im Gegenteil: Es ist eben genau die grosse Vielseitigkeit, welche diese Arbeit so inte-

«Kein Tag gleicht dem andern – und genau das mag ich an meinem Job.»

ressant macht. Kein Tag ist gleich wie der andere – und genau das mag ich so sehr an meiner Arbeit.» Ausserdem schätze er es, dass er und seine Kollegen bei ihrer Arbeit ein hohes Vertrauen ihres Vorgesetzten geniessen und ihre Arbeit grösstenteils in Eigenverantwortung erledigen können. «Wir können unseren Tag flexibel gestalten und auch mal vor- oder nachgeben», erklärt Odermatt. Entscheidend sei, dass die Arbeit am Ende des Tages erledigt sei.

Damit Kurt Odermatt und seine Kollegen stets wissen, was es zu tun gilt, steht

der Werkhof-Leiter regelmässig mit Roman Huber, Leiter der Abteilung Werke + Schutz, in Kontakt. Mindestens einmal täglich geht Kurt Odermatt bei der Gemeindeverwaltung vorbei, um sein Postfach zu leeren und vorliegende Pendenzen zu besprechen. Ein Schreibtischjob wäre aber nichts für ihn, betont er. «Am

wohlsten fühle ich mich, wenn ich draussen an der Front meiner Arbeit nachgehen kann.» Dass es dabei auch mal schneit, regnet, blitzt oder don-

nert, stört Odermatt nicht. Lachend ergänzt er: «Ich bevorzuge zwar den Sommer, aber grundsätzlich sind wir alle witterungsfest!»

Vielseitige Talente

Die abwechslungsreiche Tätigkeit bedeutet zugleich auch, dass Kurt Odermatt und seine Kollegen einen gut gefüllten Rucksack an Fähigkeiten und Talenten mitbringen müssen. Er selber ist gelernter Lkw-Mechaniker, andere Kollegen

ARA Lopper: Im Einsatz für die Hygiene und den Gewässerschutz

Wasser steht uns jederzeit, in scheinbar unbeschränkter Menge und in hoher Qualität, zur Verfügung. Selbstverständlich ist dies jedoch nicht. Wir strapazieren das Wasser, belasten es mit Fremdstoffen und überlassen es der Kanalisation. Alles, was wir via Abwasser beseitigen, wird durch kilometerlange Schmutzwasserleitungen und Pumpwerke in die Abwasserreinigungsanlage (ARA) geleitet. Dort

wird das Wasser gereinigt und seinem ursprünglichen Kreislauf zugeführt.

Anschluss an ARA-Verbund wurde geprüft

Die ARA ist wohl die wichtigste Einrichtung im Dienst der Hygiene und des Gewässerschutzes. Sie sorgt dafür, dass wir komfortable Verhältnisse, saubere Gewässer und eine gesunde Umwelt haben.

Die ARA Lopper wurde 1970 in Betrieb genommen. Vor der Modernisierung während der Jahre 2009 bis 2011 liess der Gemeinderat abklären, ob Hergiswil wirklich eine eigene ARA braucht, oder ob auch ein Anschluss an einen ARA-Verbund aus der Umgebung eine Option darstellen könnte. Kostengründe, aber auch andere Argumente, sprachen letztlich klar für den Betrieb einer eigenen Anlage. (ds)



Manchmal braucht es gröberes Geschütz: Werkhof-Leiter Kurt Odermatt im «Unimog» der Gemeinde.



Oben: Wo Edi Blättler mit seinem Pflug auftaucht, bleibt kein Schneehäufchen liegen.
 Unten links: Das Salz für den Winterdienst lagert in diesem mächtigen Silo vor dem Werkhof.
 Rechts, oben: Die öffentliche Entsorgungsstelle der Gemeinde ist zwei Mal pro Woche geöffnet.
 Rechts, unten: Im Werkhof Hergiswil lagern nicht mehr verwendete Strassenschilder – und noch vieles mehr.



Links: Klärwärter Roger Keiser (links) und Andreas Jungo (Betriebsleiter) von der Abwasserreinigungsanlage Lopper. (Auf dem Bild fehlt: Niklaus Durrer)
Rechts: «Ein Schreibtischjob? Das wäre nichts für mich» – Kurt Odermatt, Leiter des Hergiswiler Werkhofs, schätzt die Abwechslung in seinem Alltag.

arbeiteten zuvor als Landschaftsgärtner, Sanitärinstallateur oder als Chauffeur. «Jeder bringt seine persönlichen Stärken mit», betont der Leiter der Werkgruppe. Was alle Mitarbeitenden des Werkdienstes eint, ist handwerkliches Geschick, hohe Flexibilität – und die Fähigkeit, die Arbeit dort zu sehen, wo sie anfällt. Das können manchmal auch ganz unspektakuläre Dinge sein. So wurde zum Beispiel am Tag unseres Besuchs festgestellt, dass dem Parkautomaten beim Bootshafen das Papier ausgeht. «Auch das gehört zu unserem Job», sagt Odermatt. «Kommen Sie mit.»

Nach einer kurzen Fahrt mit einem der drei Kommunalfahrzeuge steht der Werkhof-Leiter mit einer Schachtel Parkzettel vor dem betreffenden Park-

automaten. Routiniert öffnet der Gemeindegemitarbeiter die Parkuhr. Nach einem kurzen Allgemeincheck befüllt Odermatt den Automaten mit neuen Parktickets; anschliessend absolviert er einen Testdruck. Odermatt nickt zufrieden. Auftrag abgeschlossen. Weiter geht's.

«Wenn's schneit, können wir nicht überall gleichzeitig sein.»

Salz streuen für sichere Strassenverhältnisse

Vor einem etwas aufwändigeren Job steht Edi Blättler. Die Kirchenuhr schlägt gerade zehn Uhr, als der 62-Jährige das mächtige Winterdienst-Fahrzeug der Gemeinde, Typ «Unimog» von Mercedes-Benz, unter dem Salzsilo vor dem

Werkhof platziert. Hier wird der Lastwagen vor jeder neuen Tour mit einigen hundert Kilogramm Salz aufgefüllt. Wenig später fährt Edi Blättler los.

Wie immer, wenn eine grössere Menge Schnee vom Himmel fällt, touren die Werkhof-Mitarbeiter mit ihren Fahr-

zeugen durch die Gemeinde, um die Strassen und Trottoirs vom Schnee zu befreien und mit Salz zu bestreuen – und damit sicherer zu machen. Aktuel-

len Studien zufolge sinkt die Unfallrate durch den Einsatz von Streusalz um 80 bis 85 Prozent des Wertes vor der Streuung. «Wie viel Salz wir pro Jahr verbrauchen, ist sehr unterschiedlich», weiss Blättler. In den vergangenen Jahren waren es durchschnittlich rund 94 Tonnen. Blättlers Tour führt heute in



Für jeden Auftrag das richtige Fahrzeug: Ein Teil des Fuhrparks der Abteilung Werke + Schutz im Werhof Hergiswil.

Vielfältiges Aufgabengebiet

Die Abteilung Werke + Schutz der Gemeinde Hergiswil zählt insgesamt 850 Stellenprozent. Die Mitarbeitenden arbeiten im Werhof Hergiswil, in der ARA Lopper, in der Wasserversorgung sowie in der Gemeindeverwaltung. Ab kommendem Sommer beschäftigt die Abteilung erstmals einen Lernenden. Dieser wird im Werhof die Ausbildung zum Fachmann Betriebsunterhalt absolvieren.

Das Aufgabenportfolio der Abteilung Werke + Schutz umfasst folgende Tätigkeitsbereiche: Wasserversorgung, Abwasserreinigungsanlage, öffentliche Kanalisation, Abfallbewirtschaftung, Strassen (inkl. Trottoirs, Wege, Beleuchtung), Verkehr, Signalisationen, verkehrsberuhigende Massnahmen, Umweltschutz und Lärmschutz, Fuss-/Wanderwege, Wildbäche (Bau und Unterhalt), Naturgefahren, Land-/Forstwirtschaft, Zivilschutz, Militär- und Schiesswesen, Notfallplanungen. (ds)

die höheren Lagen der Gemeinde: Ge- konnt und mit einer fast schon stoischen Ruhe führt er das Gefährt mit dem riesigen Schneepflug über die Renggs- trasse, vorbei an der Talstation Brunn- Alpgschwänd bis hin zum Skilift Lang- mattli. Zudem befreit Blättler mehrere Zufahrten von Bauernhöfen vom Schnee. «Unser Auftrag endet nicht an der See- strasse», betont Blättler. In diesem Zu- sammenhang sind die «Werkdienstler» auch auf das Verständnis der Bevölke- rung angewiesen. Wenn es zu schneien beginnt, dauert es häufig nicht lang, bis im Werhof das Telefon klingelt. «Grund- sätzlich räumen wir jede Strasse in Her- giswil – auch die privaten», erklärt Blätt- ler. «Aber wenn's schneit, können wir schlicht und einfach nicht überall gleich- zeitig sein.» Augenzwinkernd ergänzt er: «Wir können den Schnee nicht fressen.»

24 Stunden einsatzbereit

Je nach Schneefall sind Blättler und seine Kollegen mehrmals pro Tag unter- wegs, um sämtliche Strassen abzufah- ren und zu pflügen. Damit dieser Service stets rechtzeitig gewährleistet werden kann, ist immer einer der Werkhof-Mit-

arbeitenden auf Pikett. Diese Woche ist Edi Blättler an der Reihe. «Und das be- deutet dann halt auch, dass man im Win- ter um 4 Uhr aufsteht, um die aktuelle Wettersituation zu beobachten», so Blätt- ler. Die stetige Einsatzbereitschaft wäh- rend des Pikettdienstes mache ihm nichts aus, sagt er. «Aber während der Nächte ohne Pikett ist der Schlaf schon etwas tiefer.»

Mittlerweile ist es Mittag geworden. Edi Blättler hat den Schneepflug wie- der im Werhof parkiert. Sein Chef Kurt Odermatt ist derweil daran, den defek- ten Salzstreuer bei einem der kleineren Kommunalfahrzeuge zu reparieren. Die drei übrigen Kollegen der Werk- gruppe – Marcel Grossrieder, Leander Walker und Peter Wigger – sind noch un- terwegs. Vielleicht ist gerade irgendwo eine Strassenlampe ausgestiegen. Oder eine Wasserleitung. Möglicherweise sind sie auch mit dringenden Unterhalts- oder Reinigungsarbeiten beschäftigt. Klar ist: Die Mitarbeitenden der Werkgruppe ge- hen ihrer Arbeit nach. Sie tun dies jeden Tag, von frühmorgens bis abends, stets zuverlässig und effizient – und immer im Dienste der Bevölkerung. So wie es sich eben gehört, für die echten Helden des Alltags.

«Unsere Arbeit wird geschätzt»

Roman Huber weiss, wo in der Gemeinde der Schuh drückt – oder eine Wasserleitung leckt. Wir haben den Leiter der Abteilung Werke + Schutz zum Gespräch getroffen.



Der diplomierte Tiefbautechniker TS Roman Huber (43) lebt mit seiner Familie in Emmetten.

Interview und Foto: Daniel Schriber

Roman Huber, der Aufgabenbereich Ihrer Mitarbeitenden ist vielfältig: Welche Aufgaben verursachen den grössten Aufwand?

Wir sind in sämtlichen Bereichen gefordert. Am meisten Aufwand verursachen jedoch die Wasserversorgung und die Abwasserreinigung.

Woran liegt das?

Wir bewirtschaften etwa 35 Kilometer Wasserleitungen sowie vier Trinkwasserreservoirs. Diese müssen jederzeit in einem einwandfreien Zustand sein. Was wir aus dem Wasserhahn lassen, ist für

die Bevölkerung schliesslich das wichtigste Lebensmittel.

Wie unterscheidet sich die Abteilung Werke + Schutz der Gemeinde Hergiswil von anderen Verwaltungen?

Was die Arbeit in Hergiswil besonders macht, ist die Tatsache, dass in unserer Gemeinde sehr viel gebaut wird. Diese Verdichtung nach innen bringt verschiedene Herausforderungen mit sich. Gleichzeitig profitieren wir davon, dass es sich bei Hergiswil um eine finanzstarke Gemeinde handelt.

Inwiefern?

Wir können gewisse Projekte realisieren, wo andere Gemeinden zurückstecken müssen. Aber klar ist: Wir tun mit den vorhandenen Mitteln nichts, was einfach nur «nice to have» ist. Wenn wir irgendwo Geld investieren, dann deshalb, weil es notwendig ist.

Wie steht es um die Beziehung zwischen der Bevölkerung und Ihrer Abteilung?

Wir stellen fest, dass unsere Arbeit in der Regel sehr geschätzt wird. Wenn wir etwas brauchen, stehen die Leute dahinter. Mehr noch: Die Bevölkerung erwartet von uns sogar, dass wir Investitionen tätigen und das Dorf «in Schuss» halten.

Aber?

Gewisse Schwierigkeiten kann es geben, wenn private Grundstücke durch Bautätigkeiten tangiert werden. In diesen Fällen ist die richtige Kommunikation das A und O. Wir reissen ja keine Strasse auf, nur weil es uns Freude bereitet. Wir wissen, dass wir in Sachen Kommunikation noch Verbesserungspotenzial haben.

Welche Herausforderungen kommen in Zukunft sonst noch auf Ihre Abteilung zu?

Stark fordern werden uns in den nächsten Jahren die Themen Verkehrs-

sicherheit und Lärmbelastung. Das sind Punkte, die in unserem Dorf immer wieder zum Thema werden.

Welche Entwicklungen erwarten Sie?

Die Leute bewegen sich heute viel häufiger draussen als noch vor einigen Jahrzehnten. Alle wollen die Strasse für sich «zurückerobern» – und das nicht nur mit dem Auto, sondern auch mit dem Velo, zu Fuss, mit den Inline-Skates sowie vielen anderen verkehrstauglichen Geräten. Hier sind wir gefragt, gute Kompromisse zu finden und Bedingungen zu schaffen, die möglichst allen Verkehrsteilnehmenden zugute kommen. Letztlich geht es darum, die Lebensqualität in unserem Dorf weiter zu erhöhen.

Ganz andere Frage: Warum ist der Schlitz bei der Altpapier-Entsorgung im Werkdienst eigentlich so eng? Das ist unpraktisch!

Der Grund für die Öffnungsbreite des Containers liegt darin, weil die Leute den Karton ansonsten nicht platt drücken. Dadurch wird zwar Volumen generiert, jedoch kein Gewicht. Dies führt zwangsläufig zu höheren Entsorgungskosten.

Und weshalb kann man im Werkhof kein PET entsorgen?

Gemäss Regelung bezahlt der Kunde in den Läden rund zwei Rappen pro PET-Flasche für die spätere Entsorgung. Muss die Gemeinde diese Flaschen entgegennehmen, bezahlt der Kunde zusätzlich über die Abfallgebühr der Gemeinde diese Entsorgung – und die Detailhändler hätten keinen Handlungsbedarf. Bringen die Kunden die Materialien hingegen in die Läden zurück, werden diese wiederum innovativ, um das Verpackungs- und Restmaterial möglichst zu verringern.

HINWEIS: Roman Huber ist seit acht Jahren Leiter der Abteilung Werke + Schutz der Gemeinde Hergiswil. Zuvor arbeitete er für verschiedene Ingenieurbüros.

«Die nächste Chance kommt!»

Hans Wicki kandidierte als erster Nidwaldner für den Bundesrat. Im Interview erzählt der frühere Gemeindepräsident und heutige Ständerat, was ihm vom Wahlkampf speziell in Erinnerung blieb.

Interview: Erna Blättler-Galliker

Hans Wicki, wie haben Sie den 5. Dezember 2018 erlebt?

Es war für mich der ruhigste Tag seit Wochen. Die Würfel waren bereit, um zu fallen. Ich konnte jetzt nichts mehr machen. Viele Kolleginnen und Kollegen aus dem Parlament zollten mir an diesem Tag besonderen Respekt und gratulierten mir zum hervorragenden Wahlkampf. Das gab mir ein gutes Gefühl. Als Bundesratskandidat darf man 15 Personen auf die Tribüne einladen. Damit konnte ich meiner Familie etwas schenken, das man mit keinem Geld der Welt kaufen kann. Vor allem für meine Mutter war es ein emotionales Erlebnis.

Von der Homestory in der «Schweizer Illustrierten» bis zu zahlreichen TV- und Zeitungsinterviews: Im Vorfeld der Wahl war der Rummel um Ihre Person gross. Was hat Sie besonders beeindruckt?

Dinge zu erleben, die man sonst nie erlebt. Der Blick hinter die Kulissen war sehr spannend. In dieser Zeit habe ich viele Leute erst richtig kennengelernt.

Ich habe festgestellt, dass ich vor allem von lokalen Medien kritisiert wurde. In der Westschweiz beispielsweise wurden meine Qualitäten viel mehr geschätzt und wahrgenommen. Ich war auch beeindruckt, wie es dem Parlament gelang, die teilweise einseitigen Medienberichte richtig einzuordnen.

Was konnten Sie während der Bundesratskandidatur für Nidwalden bewirken?

Meine Kandidatur hat sicher den Weg geebnet für einen zukünftigen Nidwaldner bzw. einen Zentralschweizer Bundesratssitz. Viele Parlamentarier haben sich dank meiner Kandidatur mit Hergiswil und dem Kanton Nidwalden auseinandergesetzt und waren etwas schockiert, dass Nidwalden noch nie einen Bundesrat stellen durfte.

In Ihrer ersten Legislatur als Ständerat reichten Sie drei Vorstösse ein. Was haben Sie damit konkret für Nidwalden erreicht?

Ob drei oder 30 ist mir eigentlich egal; ich bin nicht so ein Rating-Jäger. Meine Motion «LSVA-Befreiung für alternative

Antriebe» ist jetzt in Bearbeitung. Etwa in einem Jahr fällt der Entscheid, ob das Transportgewerbe von der LSVA für jene Strecken befreit wird, welche mit Elektromotoren gefahren werden. Meine Interpellation, mit der ich die Regulierungen für gewerbliche Traktoren abbauen wollte, konnte im letzten November erfolgreich abgeschlossen werden. Die entsprechende Verordnung wurde angepasst. Seit dem 1. Januar 2019 bestehen damit weniger Einschränkungen bei der Beschaffung von Gemeindefahrzeugen. Für Nidwalden bedeutet das konkret, dass die Werkdienste eine grössere Auswahl haben und neu auch Fahrzeuge der Firma Schiltrac aus Buochs (ehemals Schilter) kaufen dürfen.

Noch mindestens bis im Oktober 2019 sind Sie als Ständerat gewählt. Welche Themen wollen Sie in diesem Jahr prioritär anpacken?

Ein wichtiges Projekt ist die Flugzeugbeschaffung. Das Dossier Ausbauschrift 2030/35 wird ebenfalls eine intensive Bearbeitung verlangen. Damit Nidwalden öV-technisch nicht ins Abseits gerät, muss der Durchgangsbahnhof in der Vor-



Im Mittelpunkt des medialen Interesses: Der Hergiswiler Bundesratskandidat Hans Wicki (FDP) am 5. Dezember 2018 in Bern. (Bild: PD)

lage bessergestellt und das strategische Entwicklungsprogramm (STEP) für das Nationalstrassensystem vom Parlament bewilligt werden. Auch hier ist es für Nidwalden und speziell für Hergiswil wichtig, dass das Projekt Bypass Luzern genehmigt wird.

Hergiswil ist wahrscheinlich das einzige Dorf der Schweiz, das von einer Autobahn und einer wichtigen Bahnlinie so einschneidend zerschnitten wird. Sie haben versprochen, für einen Bahntunnel in Hergiswil zu kämpfen. Was unternehmen Sie konkret für dieses Anliegen?

Ich setze mich dafür ein, dass der zb-Tunnel kurz in den nächsten «öV-Ausbauschritt» aufgenommen wird. Wann das Realität wird, weiss ich noch nicht, aber ich denke, bis 2024 sollte das Projekt so vorbereitet sein, dass das Parlament darüber beraten kann. Bis dahin sind wichtige Vorbereitungen nötig, welche ich jetzt zusammen mit dem Nidwaldner Regierungsrat, dem Gemeinderat von Hergiswil, aber auch mit dem Bundesamt für Verkehr erarbeiten werde. Daneben gilt es, die Zeit nach der Autobahnsanie-

rung vorzubereiten und zusammen mit Regierungsrat und Gemeinderat eine Vision für eine zukünftige Autobahn zu entwickeln, die dann sicherlich nicht mehr oberirdisch sein wird.

Die finanzstarken Kantone Nidwalden, Obwalden, Schwyz und Zug bezahlen zu viel Geld in den Nationalen Finanzausgleich. Wie planen Sie, sich in Bern für Nidwalden einzusetzen?

Diese Problematik scheint nun gelöst. Nachdem sich die Kantone auf eine Anpassung des Systems geeinigt haben, sind dem Parlament etwas die Hände gebunden. Auch wenn die Reformen zu wenig weit gehen, ist es positiv, dass die Mindestausstattung des ressourcen-schwächsten Kantons auf 86,5 Prozent des schweizerischen Mittels festgelegt wird und der Anteil der Geberkantone nicht mehr erhöht werden kann. Das ist ein wichtiger erster Schritt in die richtige Richtung.

Sie wollen nicht nochmals als Bundesrat kandidieren. Welche Erfahrungen und Lehren würden Sie Ihren Kolleginnen und Kollegen auf den Weg geben?

Ich hätte da drei Ratschläge: Sei ehrlich und tue Recht, aber fürchte niemanden. Bleib dir treu und probiere nicht, anderen zu gefallen. Zweitens empfehle ich, das politische Profil messerscharf abzugrenzen. Ich habe fünf Tage eingesetzt, um mein Profil in jedem Gebiet klar zu definieren. Und die dritte Empfehlung ist wohl die wichtigste: keine Leiche im Keller zu haben. Medien suchen Schwachpunkte und wollen Schlagzeilen. Auch wenn etwas Jahre zurückliegt: Sie werden darauf rumreiten, was für das persönliche Umfeld und die Familie nicht wirklich lustig ist.

Was denken Sie: Wann wird der erste Bundesrat oder die erste Bundesrätin aus Nidwalden gewählt?

Ich glaube, die nächste Chance kommt bereits in diesem Herbst wieder. Ergreift Nidwalden diese nicht, wird es wohl mindestens noch zehn weitere Jahre dauern. Bekommt ein anderer Zentralschweizer Kanton in der Zwischenzeit einen Bundesrat oder eine Bundesrätin, dann dauert es wohl sogar noch 30 Jahre, bis der Kanton Nidwalden wieder eine Chance bekommt.

LIFT befördert Schüler

Raus aus der Schule, rein ins Arbeitsleben: Das Jugendprojekt LIFT ermöglicht Schülerinnen und Schülern mit einer erschwerten Ausgangslage einen sinnvollen Tapetenwechsel.

Text: Martina Meyer-Müller

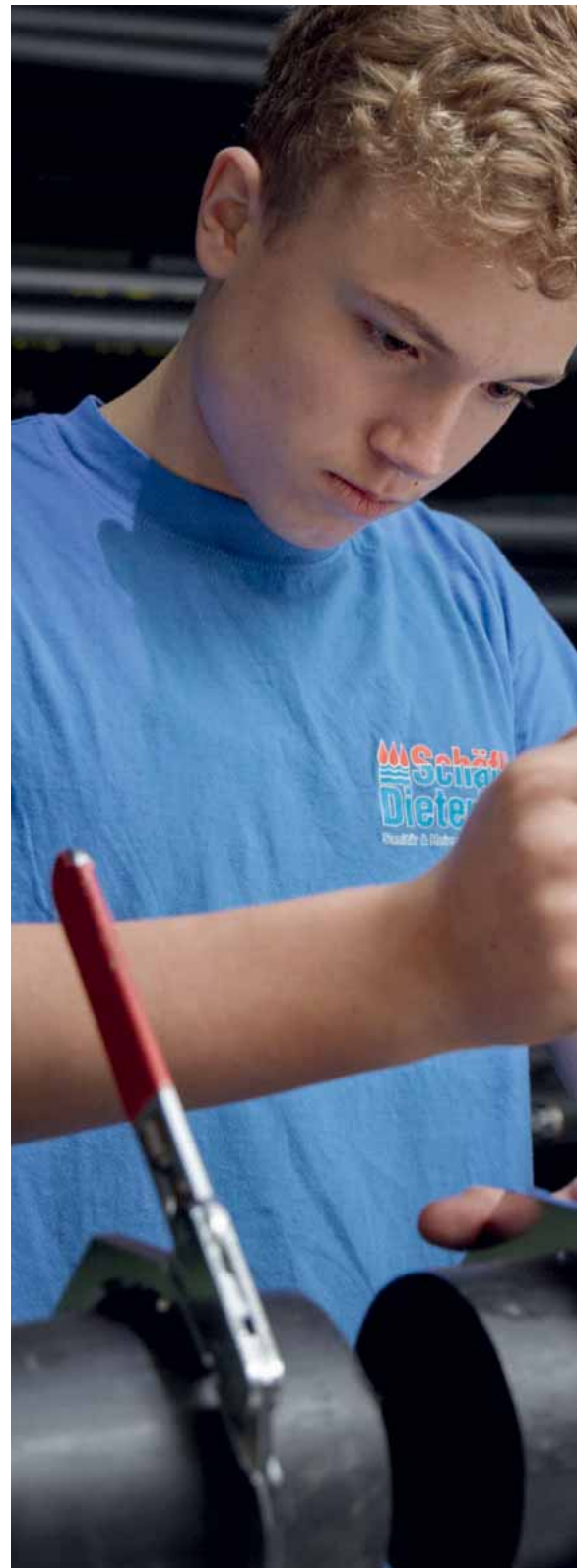
Teenager sehen sich oft mit schwierigen Herausforderungen konfrontiert. Diese gehören zum Alltag dazu – und die meisten meistern sie, ohne dass es einer Intervention bedarf. Bei ungenügenden Schulleistungen, fehlender Unterstützung von aussen, zu wenig Selbstwertgefühl oder Motivationsproblemen laufen Jugendliche jedoch Gefahr, keine Lehrstelle zu finden und so den Einstieg in das Berufsleben zu verpassen. Die Schule Hergiswil bietet bei solch erschwerten Ausgangssituationen individuelle Lösungsansätze. Im Gespräch mit dem Schüler oder der Schülerin, den Eltern, Lehrpersonen sowie den schulischen Heilpädagogen werden verschiedene Lösungsansätze diskutiert und Massnahmen eingeleitet, um die Jugendlichen gezielt zu unterstützen.

Das Jugendprojekt LIFT ist Teil dieser Fördermassnahmen. Bei LIFT erhalten die Schülerinnen und Schüler der Orientierungsstufe (7. – 9. Schuljahr) die Möglichkeit, einen Tag pro Woche aus dem Schulalltag auszubrechen und Arbeitsluft zu schnuppern. Dies in einem ersten Anlauf über eine Zeitdauer von drei Monaten. Ziele von LIFT sind die Stärkung des Selbstbewusstseins, die frühzeitige Sensibilisierung der Jugendlichen für die Arbeitswelt und die Förderung der Berufswahlbereitschaft. Dank diesen Zielen sollte es langfristig zu weniger Lehrabbrüchen kommen, wodurch das Risiko für Jugendarbeitslosigkeit und Sozial-

hilfeabhängigkeit sinkt. Dank den persönlichen Kontakten der Schule Hergiswil zu der Privatwirtschaft können Betriebe direkt angefragt werden.

Ein Beispiel hierfür bietet das Restaurant Adler: Wirt Urs Emmenegger hat bereits Erfahrungen mit Schülern gemacht, die im Adler als Küchenhilfe agierten. «So ein Rollenwechsel ist für die Schülerinnen und Schüler eine riesige Chance», betont Emmenegger. Zwar sei es schwierig, in der kurzen Zeitdauer von einem Tag pro Woche Fachwissen zu vermitteln. Trotzdem sei es für die Jugendlichen lehrreich zu sehen, wie ein kollegiales Miteinander im Betrieb funktioniert, obwohl die unterschiedlichen Hierarchiestufen klar definiert seien. Für ihn selber sei es darüber hinaus wichtig und wertvoll, bei den Jugendlichen am Ball zu bleiben, so Emmenegger.

Auch für die Teilnehmenden selber bietet LIFT neue Perspektiven. Dank dem Tag im Betrieb erlangen sie mehr Selbstbewusstsein, aber auch eine grössere Selbstständigkeit. Zwar muss der Schulstoff, den sie durch die Arbeitseinsätze verpassen, vor- oder nachgeholt werden. Die Arbeit im Betrieb verleiht aber oft viel Schub, was sich positiv auf den Schulalltag auswirkt – und darüber hinaus: Die Schülerinnen und Schüler, die beim Projekt LIFT teilnehmen, sammeln erste Arbeitserfahrungen und verfügen dadurch bereits über Referenzen bei der späteren Lehrstellensuche. Manchmal resultiert aus dem Arbeitseinsatz auch direkt ein Lehrvertrag.



Ein Teilnehmer des Jugendprojekts LIFT (D. Kienzler)

Wissen Sie was?

Schiefgegangen!

Ich mag Kochbücher. Nur schon die Bilder darin lassen einem das Wasser im Mund zusammenlaufen. Meistens verstauben Kochbücher aber als Dekorationsartikel degradiert auf einem Regal oder gehen in einem dunklen Chuchichäschtli ganz in Vergessenheit. Ihre Zeit ist abgelaufen, denn kochen ist ja heutzutage ein Kinderspiel. Was früher noch viel Know-how benötigte, wird von der intelligenten Kücheneinrichtung quasi übernommen. Ein Herd mit Timer-Funktion, ein Backofen mit Temperatursensor, Thermomix, Brot-knet-und-back-Maschine, Steamer mit vorprogrammierten Rezepten – da kann ja gar nichts mehr schief gehen. Wozu braucht man denn noch den «Fülscher»? Einfach alle Zutaten zusammen-

mischen und ab in das «I-can-do-it-all-Gerät». Der Fantasie sind kaum Grenzen gesetzt – ausser vielleicht durch die Geschmacksvorstellungen der Kinder. Die verstehen ja unter «fünf Mal täglich Rot, Gelb, Grün» die Farbzusammenstellung der M&M's-Packung und nicht etwa eine Richtangabe zur ausgewogenen Ernährung – aber das ist eine andere Geschichte.

Das Zusammenmischen der Zutaten geht beim Karamell-Chöpfli nicht so leicht – schliesslich übernehmen weder Steamer noch



Martina Meyer-Müller ist in Hergiswil aufgewachsen, verheiratet und Mutter von zwei Kindern. Am liebsten ist sie aktiv mit Kind und Kegel unterwegs.

Backofen den Schritt des Zuckerschmelzens. Zum letzten Mal habe ich das vor geschätzt 25 Jahren in der Kochschule bei Vicky Zemp gemacht – nach «Tiptopf». Irgendwie wünsche ich mir die ehemalige Lehrerin während des Karamellisierens als Coach hinter mir, die mir den richtigen Moment verrät, wann ich die Zucker-masse in die Förmchen umgiessen muss. Denn auch Thermomix und Brot-Knet-und-Back-Maschine versagen in diesem Moment kläglich. Dass man die Förmchen danach nur noch im Blech in den Steamer schieben kann und sich die Mühe mit dem Wasserbad im Backofen erspart, ist hier nebensächlich. Schliesslich sind die Karamell-Chöpfli fertig und werden – optisch tadellos – dem Gast serviert. Doch seiner Miene zu entnehmen, werde ich das nächste Mal wohl doch wieder das gute alte «Fülscher»-Kochbuch zur Hand nehmen müssen – moderne Küchenelektronik hin oder her.



Grosse Mathe-Sprünge

Über sechs Millionen Teilnehmende aus 77 Ländern stellen sich jährlich dem «Känguru der Mathematik». Letztes Jahr machten auch 50 Schülerinnen und Schüler aus Hergiswil mit.

Text: Martina Meyer-Müller

Bei vielen unter uns ist es wohl schon eine Weile her, seit sie zum letzten Mal eine Prüfung geschrieben, sich über eine Aufgabe den Kopf zerbrochen haben oder unter Zeitdruck gestanden sind. Im Schulalltag gehört das auch heute noch dazu – etwa beim «Känguru der Mathematik». Dabei handelt es sich um mehr als nur einen simplen Mathe-Test.

Der Wettbewerb «Känguru der Mathematik» erfreut sich auf der ganzen Welt grosser Beliebtheit. Dabei sind nicht nur das kleine und grosse Einmaleins ge-

fragt: Vielmehr stehen logisches Denken, geschicktes Kombinieren und Strukturieren, ein Gefühl für Grössenordnungen und geometrisches Vorstellungsvermögen im Zentrum der Aufgaben.

Jeweils am dritten Donnerstag im März wird der Test weltweit durchgeführt. Seit drei Jahren nehmen auch Schülerinnen und Schüler aus Hergiswil daran teil – 2018 haben sich rund 50 Kinder aus unserer Gemeinde der Herausforderung gestellt. Zwei, die bereits Erfahrung aus den Vorjahren mitbringen, sind Leon Stamm und Kim Wettstein. Beide besuchen die 6. Klasse im Schulhaus

Matt. «Streng sind die Prüfungen», meint Kim Wettstein. Einerseits weil man unter Zeitdruck stehe, andererseits wegen des Schwierigkeitsgrades.

Klassenlehrer Norbert Liem ergänzt, dass man auch taktisch vorgehen müsse. Denn anders als in einer herkömmlichen Matheprüfung, wo man auch für den Lösungsweg Punkte erhält, zählt beim «Känguru der Mathematik» nur das Resultat. Ist das Resultat falsch, erfolgt ein Punkteabzug. Somit stellen sich bei jeder Aufgabe die Fragen A: «Kann ich das lösen?» und B: «... trotzdem das Zeitmanagement im Griff haben?» Leon Stamm



Beim «Känguru der Mathematik» testen Kinder aus der ganzen Welt ihre Mathe-Fähigkeiten. Auch die Hergiswiler Schüler Leon Stamm (links) und Kim Wettstein haben mitgemacht. (Bild: mm)

Testen Sie Ihre Mathe-Fähigkeiten

Falls Sie jetzt Appetit auf Rechnen bekommen haben, hier eine Aufgabe aus dem Jahr 2017, 5. und 6. Klasse:

Auf jede Seite ihres selbst gebastelten Würfels hat Laura eine Zahl geschrieben. Die Summe der Zahlen auf den gegenüberliegenden Seiten sind alle gleich. Fünf der sechs Zahlen verrät Lena: 5, 6, 9, 11 und 14.

Welche Zahl hat Lena nicht verraten?

A: 7 B: 8 C: 12 D: 13 E: 15

Lösung auf der nächsten Seite.

macht es Spass, die Lösungen zu ertüfeln, würde den Test aber keinem Mathe-Muffel empfehlen.

Kim Wettstein hat im letzten Jahr 67 von möglichen 100 Punkten geholt – doch das Punktesammeln ist nicht das einzige Ziel: «Ein Zusatzanreiz besteht darin, einen möglichst grossen <Känguru-Sprung> hinzulegen, also möglichst viele Aufgaben hintereinander richtig zu beantworten.» Dies werde auf der Auswertung, welche die Klassenlehrpersonen mit den Resultaten erhalten, separat ausgewiesen. Allen Teilnehmenden winkt eine Urkunde und ein kleiner Preis, was zusammen mit der Lösungsbroschüre im Nachhinein abgegeben wird.

HINWEIS: Der Känguru-Test wurde 1978 ins Leben gerufen, um Kindern die Begeisterung für Mathematik mitzugeben. Australische Hochschulmathematiker hatten die Idee, einmal im Jahr einen Wettbewerb anzubieten, an dem möglichst viele Schülerinnen und Schüler teilnehmen können. Der Test fand bald im ganzen Land – und später in der ganzen Welt – Anklang.

Der Verein Känguru Schweiz führt den Wettbewerb hierzulande durch. Die Aufgaben sind im Wesentlichen in allen Ländern gleich und finden auch am selben Tag statt. Das «Känguru der Mathematik» wird in der Schule Hergiswil als Teil der Begabten- und Begabungsförderung durchgeführt und ist für die Schülerinnen und Schüler nicht obligatorisch. Weitere Infos: www.kaenguru-schweiz.ch

Aus der Schule

Schulleitung

Die Gesamtschulleiterin Barbara Ming informiert die Eltern regelmässig in einem abwechslungsreichen Newsletter über den Schulalltag. Der Newsletter kann jederzeit per Mail an schulverwaltung@schule-hergiswil.ch abonniert oder abbestellt werden. Auf der Website der Schule Hergiswil findet man den Newsletter ebenfalls.

Musikschule

Am Samstag, 30. März von 10 bis 12 Uhr sind Interessierte im Schulhaus Grossmatt herzlich zum Instrumentenbesuchsmorgen eingeladen. Musiklehrpersonen beraten kompetent und Instrumente dürfen ausprobiert werden. Die Musikschule bietet Einzel- und Gruppenunterricht, Frühinstrumentalunterricht «Blasius» für junge Bläserinnen und Bläser, Erwachsenenunterricht und verschiedene Ensembles wie zum Beispiel den Kinderchor oder das Kinder- und Schulorchester HSO. Ausserdem ergeben sich vielfältige Auftrittsmöglichkeiten durchs ganze Jahr, ein unvergessliches Musikkager im Frühling sowie eine individuelle und persönliche Förderung und Betreuung über viele Jahre hinweg.

Schulfrei

Brücke nach Auffahrt

Freitag, 31. Mai 2019
ganzer Tag
gesamte Schule

Brücke nach Fronleichnam

Freitag, 21. Juni 2019
ganzer Tag
gesamte Schule

Veranstaltungen

Bläserstubete

«Musikschuel bi de Lüt»

Freitag, 22. März 2019
19 Uhr
Restaurant Roggerli

Instrumentenpräsentation

Samstag, 30. März 2019
10 – 12 Uhr
Loppersaal / Grossmatt

Vortragskonzert 3 «Tierisch guet»

Mittwoch, 10. April 2019
19 Uhr
Singsaal Matt

Schweiz bewegt

20. Mai – 25. Mai 2019
gesamte Schule

Jahreskonzert HSO 1 + 2

Freitag, 24. Mai 2019
19 Uhr
Aula Grossmatt

Eröffnung Schulhaus Grossmatt

Samstag, 25. Mai 2019
10 – 16 Uhr
Grossmatt

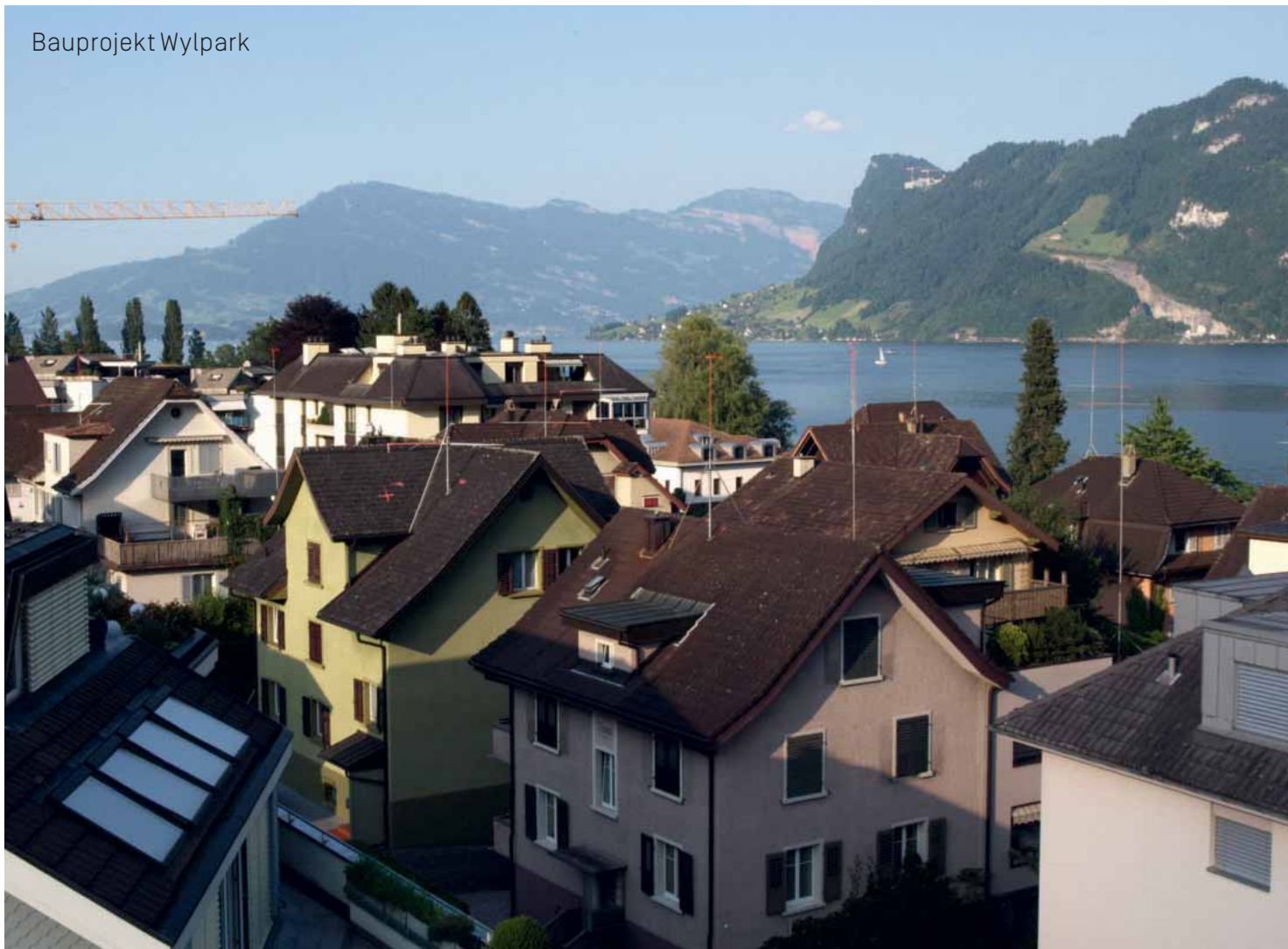
Elternbesuchsmorgen

Dienstag, 11. Juni 2019
8 – 12 Uhr
gesamte Schule

Vortragskonzert 4 «Zäme fägts»

Donnerstag, 13. Juni 2019
19 Uhr
Musiksaal Grossmatt

Lösung von Seite 22: Da die Summe der Zahlen auf gegenüberliegenden Seiten des Würfels gleich sind, müssen sich unter den fünf Zahlen, die Lena verraten hat, zwei Paare finden, die dieselbe Summe haben. Wir finden, dass $6 + 14 = 9 + 11 = 20$ ist. Eine andere Möglichkeit, unter den von Laura genannten fünf Zahlen zwei Paare mit gleicher Summe zu finden, gibt es nicht. Wegen $20 = 5 - 5 = 15$ steht der 5 die Zahl 15 gegenüber.



Hier bleibt (fast) kein Stein auf dem andern: Im Quartier Wyl entstehen rund 50 neue Wohnungen und zahlreiche Ladenflächen. (Bild: KL)

Neue Aussichten

In den nächsten drei Jahren entstehen im Quartier Wyl zahlreiche neue Wohnungen und Läden. Bauherr Joseph Lustenberger erklärt, worauf er beim Projekt Wert legt – und was mit dem Helgenstöckli an der Seestrasse geschieht.

Text: Erna Blättler-Galliker

Mitten im Dorf entsteht derzeit eines der grössten Bauprojekte von Hergiswil. Selbst aus Sicht des Kantons weist dieses eine kaum vergleichbar komplexe Dimension auf. So erstaunt es nicht, dass sich Joseph Lustenberger bereits seit sechs Jahren mit der Planung des Grossprojekts beschäftigt. Nun nimmt das Vorhaben sichtbare Formen an: Ab Mitte April 2019 werden die neun alten Häuser abgerissen. Die vier neuen Gebäude mit rund 50 Wohnungen und die darunterliegenden Ladenflächen sollen zwischen Dezember 2021 und März 2022 bezugsbereit sein. Insgesamt werden auf rund 5000 Quadratmetern 65 Millionen Franken investiert.

Einheimischer Bauherr

Joseph Lustenberger ist in Hergiswil und darüber hinaus bestens bekannt. Als Ehemann von Sandra und damit Schwiegersohn von Angelo und Marlies Poli ist er seit 1995 Inhaber und Verwaltungsratspräsident der PoliBau AG. Heute ist Lustenberger alleiniger Bauherr des Wylparks. Der 61-Jährige wohnte auch selber im Haus an der Käppelimmattstrasse 3, das damals der Vater von Angelo Poli gebaut hatte. «Ich möchte sowohl während der Bauzeit wie auch nach der Fertigstellung des Grossprojekts den Nachbarn noch in die Augen schauen können. Deshalb nehme ich meine Verantwortung sehr ernst», verspricht Lustenberger, der bei vielen als «Schösu» bekannt ist. So legt der Bauherr beispielsweise grossen Wert darauf, die Nachbarschaft auch während der Bauphase so gut wie möglich zu entlasten. «Wir werden die Baugrube so aufteilen, dass sämtliche Handwerker eine genügend grosse Fläche für Parkplätze und Material nutzen können. Damit sollen die umliegenden Quartierstrassen entlastet werden.» Entlang der Wylstrasse plant Lustenberger zudem einen breiten Fussweg, so dass die Fussgänger in diesem Abschnitt nicht mehr auf die Strasse ausweichen müssen. «Rund um die gesamte Überbauung werden öffentliche Fusswege führen.» Wichtig war ihm dabei in jeder Phase auch die Zusammenarbeit mit

der Gemeinde. Dabei rühmt Joseph Lustenberger deren speditive, korrekte und äusserst professionelle Arbeit. «Natürlich wird einem nichts geschenkt – und man hat auch als Einheimischer keine Extrarechte.»

Moderne Siedlungsentwicklung

Gemeindepräsident Remo Zberg ist überzeugt, dass im Wylpark ein lebenswertes Quartier entsteht, in dem es künftig zahlreiche attraktive Wohn-, Arbeits- und Einkaufsmöglichkeiten geben wird. «Es ist eine Chance für durchmischtes, auch altersgerechtes Wohnen», so Zberg. Der Gemeindepräsident freut sich über die kurzen Wege zur Schule, zum öffentlichen Verkehr und zu den Dienstleistungen des täglichen Bedarfs. Und er ergänzt: «Durch die Verdichtung im Kern des Dorfes profitieren die bisherigen Besitzer der kleinflächigen Parzellen genauso wie die neuen Eigentümer, welche attraktive Wohn- und Geschäftsräume an zentraler Lage erhalten.» Laut Zberg sei der Wylpark ein sehr gutes Beispiel für moderne Siedlungsentwicklung und eine Win-win-Situation.

Umfangreiche Planung

Aktuell arbeitet Joseph Lustenberger an der anspruchsvollen Planung: «Die Anlieferung für die neu geplante Migros ist beispielsweise eine grosse Herausforderung. Der Lastwagen wird von der Seestrasse bequem in den separaten Innen-Anlieferungsbereich fahren. Dann wird das Tor geschlossen, um Lärmemissionen für die Nachbarn zu vermeiden.» Nachdem das Fahrzeug auf einer drehbaren Rondelle um 180 Grad gedreht und die Ware entladen wurde, kann der Lastwagen anschliessend wieder vorwärts in die Seestrasse ausfahren. «Der finanzielle Mehraufwand dieser Investition lohnt sich – auch um eine möglichst hohe Sicherheit zu gewährleisten», ist Lustenberger überzeugt.

Die Wohnungen werden rollstuhlgängig sein. So kann man selbst in den Finken

Was passiert mit dem Helgenstöckli?

Wer ab und zu an der Seestrasse entlang spazierte, hat es bestimmt auch schon gesehen: Zwischen der Seestrasse 43 und 45 befand sich bis vor Kurzem ein Helgenstöckli. Dieses wurde sorgfältig demontiert und wird nun bis zur Fertigstellung der Überbauung sicher aufbewahrt. Anschliessend soll es in der parkähnlichen Anlage wieder aufgestellt werden. (eb)



Das Helgenstöckli im Wylquartier. (eb)

bequem mit dem Lift einkaufen gehen. «Für die rund 50 Wohnungen sind mehr als doppelt so viele Interessenten eingegangen. «Viele ältere Hergiswiler, die noch oberhalb der Autobahn wohnen, suchen jetzt eine Wohnung im Dorf», weiss der Bauherr. Deshalb ist ein Mix aus 2,5- bis 5,5-Zimmer-Wohnungen geplant, die gemietet oder gekauft werden können. Es stehen auch für alle Wohnungen genügend Parkplätze und Zweirad-Abstellmöglichkeiten zur Verfügung, bis hin zu speziellen E-Bike-Anschlüssen.

Genügend Parkplätze

Zudem stehen Besuchern 36 bewirtschaftete Parkplätze zur Verfügung. «Die Migros wird ähnlich gross sein wie der Coop am Bahnhof, der ungefähr gleich viele öffentliche Parkplätze hat», so Lustenberger. Zusätzlich werden fünf «Express-Parkplätze» entlang der Seestrasse gebaut. Beim Eingang zu den Läden sind grosse Zweirad-Unterstände geplant. ■



Weniger Lärm, weniger Stau: Das Erhaltungs- und Lärmschutzprojekt der Autobahn A2 soll die Verkehrssituation rund um Hergiswil verbessern. [DS]



Das A2-Projekt rollt an

Seit Anfang 2019 wird an der A2 gearbeitet.
Bei uns erfahren Sie, welche Erschliessungs-
strassen zeitweise unterbrochen sein werden
und was das Grossprojekt sonst noch für
Auswirkungen auf die Gemeinde hat.

Text und Bilder: Werner Marti

Wie unschwer festgestellt werden kann, begannen im Januar 2019 die ersten sichtbaren Arbeiten für das Erhaltungs- und Lärmschutzprojekt der A2 im Abschnitt Hergiswil. Forstarbeiter entfernten entlang der Autobahn seeseitig – soweit für den A2-Ausbau erforderlich – Bäume und Sträucher und führten das Holzschlaggut ab. Diese Rodung der Bepflanzung erfolgte bewusst frühzeitig. Dies, um auf die Brutzeit der Vögel im Frühling Rücksicht zu nehmen. Mit der neuen Bepflanzung ab dem Frühjahr 2020 wurde ein Landschaftsarchitekt beauftragt. Die Entfernung der Bepflanzung durch die Forstarbeiter war nur der Anfang der Bauarbeiten.

Nachfolgend informieren wir Sie darüber, welche Immissionen und Auswirkungen kurz- und mittelfristig auf die Hergiswiler Bevölkerung zukommen – und mit welchen temporären Einschränkungen in den kommenden Wochen und Monaten zu rechnen ist.

Werkleitungen werden sondiert

Nach der Entfernung der Bepflanzung werden die Bauinstallationsplätze und die entsprechenden Zufahrten vorbereitet. Die betroffenen Grundstückbesitzer wurden vorgängig orientiert. Ab April 2019 werden Bauzäune erstellt; anschliessend wird mit den Einrichtungsarbeiten bei den Autobahn-Unterführungen begonnen. Auch erfolgen Sondagen der Werkleitungen, um Konflikte mit den zu erstellenden Bohrpfählen zu vermeiden. Dafür werden teilweise Umlegungen erforderlich sein. Auf dem Galeriedach werden an vier Standorten Mannschaftsbaracken platziert – dies beim Portal der Galerie nordseits auf Kantonsgebiet Luzern sowie in den Bereichen Hirsern, nördlich des Steinibachs und oberhalb des Seniorenzentrums Zwyden. Indem den Bauarbeitern vor Ort Räume für ihre Pausen zur Verfügung gestellt werden, kann zusätzlicher Verkehr vermieden werden.



Die Forstarbeiten entlang der Autobahn A2 fanden im Januar und damit bewusst frühzeitig statt.

Wer baut?

Das Bundesamt für Strassen ASTRA ist verantwortlicher Bauherr für das Erhaltungsprojekt von der Kantonsgrenze Luzern/Nidwalden bis zum Lopper. Dieses beinhaltet die bauliche Instandsetzung der Autobahn, eine verkehrstechnische Sanierung sowie ein Lärmschutzprojekt. Die Gemeinde Hergiswil hat an der Urnenabstimmung vom 8. März 2015 einen Ausführungskredit von 12 Mio. Franken gesprochen, um den gesetzlich vorgesehenen Lärmschutz zu verbessern. Die durchgehende seeseitige Lärmschutzwand wird gegenüber dem Projekt des ASTRA erhöht und erhält ein zwei Meter breites Dach sowie ein innenseitiges Tablarwandsystem.

Infoveranstaltung

Unter der Leitung des ASTRA wird am Montag, 13. Mai 2019, 19 Uhr, im Loppersaal Hergiswil, eine öffentliche Informationsveranstaltung durchgeführt, wozu die Hergiswiler Bevölkerung eingeladen ist. (wm)

Demontage der Lärmschutzwände

Die eigentlichen Hauptarbeiten zur seeseitigen Verbreiterung der A2 starten im Juli 2019 und dauern voraussichtlich bis im Mai 2020. Um mit der eigentlichen Verbreiterung der Autobahn beginnen zu können, müssen in einem ersten Schritt die Lärmschutzwände mitsamt ihren Konstruktionen abgebrochen werden. Anschliessend erfolgen Pfahlfundationen, auf welchen die Verbreiterung der Fahrbahn in Richtung Norden erstellt wird. Im Zeitraum März bis Mai 2020 werden dann die neuen Lärmschutzwände (siehe Box «Wer baut?») montiert.

Nach dieser Bauphase werden bis zum Juli 2021 die Instandsetzungs- und Verstärkungsarbeiten an der bestehenden Lärmschutzgalerie vorgenommen sowie

die Lärmschutzverkleidungen ersetzt und zusätzliche an der Galerie stirne montiert. Danach werden die Entwässerungen angepasst und der Belag erneuert. Anschliessend werden die beiden Rampen der A8 instand gesetzt. Als Bauende ist Oktober 2021 vorgesehen.

Während der ganzen Bauzeit wird der Verkehr vierspurig geführt, in jede Richtung zwei Fahrbahnen. Dabei wird aus Sicherheitsgründen eine Höchstgeschwindigkeit von 60 km/h signalisiert. Dank der Temporeduktion gegenüber der üblichen Höchstgeschwindigkeit von 80 km/h in Baustellen darf eine merkliche Dezimierung der Lärmwahrnehmung erwartet werden.

Verkehrseinschränkungen im Dorf

Die Bauarbeiten an der Autobahn haben Auswirkungen auf das Strassennetz der Gemeinde. Infolge umfangreicher Arbeiten an den Werkleitungen wird die PILATUSSTRASSE ab April bis zum Sommer 2019 zwischen der Sonnenbergstrasse und Steinibach gesperrt. Um die Zufahrt zu den Liegenschaften sicherzu-

stellen, wird eine Umleitung eingerichtet. Fussgängerinnen und Fussgänger sowie Velofahrende können die Strasse passieren. Ab Sommer 2019 wird der Verkehr während rund eines Jahres einspurig geführt.

Die Unterführung SONNENBERGSTRASSE wird ab April 2019 bis zum Spätherbst 2019 gesperrt. In dieser Zeit wird der Autoverkehr über die Hirsernstrasse umgeleitet. Für den Fuss- und Veloverkehr wird jedoch ein Durchgang ermöglicht. Bei den beiden Unterführungen «RENGGSTRASSE» im Gebiet Grauenstein und «HIRSERNSTRASSE» beim Gasthaus Schlüssel werden geringere Beeinträchtigungen erwartet. Für die meiste Zeit sind diese beiden Unterführungen zweiseitig befahrbar. Hingegen wird die AUTOBAHNEINFART HERGISWIL NORD in Richtung Luzern im Zeitraum Mai bis Juni 2019 gesperrt. In dieser Zeit ist die Auffahrt beim Kreisel Schlund zu benutzen. Einschränkungen hat auch das GASTHAUS SCHLÜSSEL hinzunehmen. Während der Bauzeit stehen dem Gastrobetrieb weniger Parkplätze als gewohnt zur Verfügung. Dies, weil die Besucherparkplätze entlang der Autobahn wäh-

rend der Bauzeit nicht benutzbar sind. Die Gemeinde sieht vor, die bewirtschafteten Parkplätze entlang der Mattstrasse dem Gasthaus zur Verfügung zu stellen.

Fuss- und Velowege

Die Beeinträchtigungen für Fussgänger und Fahrradfahrer sind wesentlich kleiner. Überall werden die Durchgänge gewährleistet sein. Und dies, obwohl die Überführung Schützenweg im Sommer 2019 für drei Monate gesperrt sein wird. Als Ersatz wird eine temporäre Passerelle mit Treppenturm gestellt. Einzig die Velofahrenden müssen in dieser Zeit einen Umweg über die Renggstrasse oder Mühlestrasse in Kauf nehmen.

Bauarbeiten am Lopper

Die gegenwärtigen Arbeiten für das Erhaltungsprojekt am Lopper mit der Instandsetzung der Kantonsstrasse und der Galerien sollten im September 2019 abgeschlossen sein. Ab Juli 2019 kann der Lokalverkehr auf der Seestrasse wie-



Ab Januar 2020 wird sich hier ein Landschaftsarchitekt um die Neubepflanzung mit Bäumen und Pflanzen kümmern.

Autoverkehr: Das Wichtigste in Kürze

Mit folgenden Einschränkungen ist in den nächsten Monaten zu rechnen:

bis September 2019

Sanierung der Kantonsstrasse entlang Lopper abgeschlossen, nachher zweispurig.

ab April bis November 2019

Sperrung Autobahnunterführung Sonnenbergstrasse. Umleitung über Hirsernstrasse.

ab April bis Juli 2019

Sperrung Pilatusstrasse zwischen Steinibach bis Sonnenbergstrasse.

ab Mai bis Juni 2019

Sperrung Autobahneinfahrt Hergiswil Nord Richtung Luzern.

ab August 2019 bis Juli 2020

Pilatusstrasse einspurig. Verkehr zwischen Steinibach und Sonnenbergstrasse wird mittels Ampel geregelt.

der ohne Einschränkungen zweispurig geführt werden. Der Fahrrad- und Fussgängerweg wird bis dahin ebenfalls fertiggestellt sein. Die Instandsetzung des Viadukts, der Auf- und Abfahrten sowie des Tunnels Acheregg werden nach den Bauarbeiten an der A2 im Abschnitt Hergiswil in den Jahren 2022 und 2023 erfolgen. Danach sind die Erhaltungsprojekte der Autobahn im Raum Hergiswil abgeschlossen.

Bei Stausituationen auf der Autobahn wird mittels Dosieranlagen versucht, ein Ablaufen des Verkehrs durch das Dorf zu unterbinden. Um dieses Ziel zu erreichen, werden bei Bedarf Ampeln bei der Ausfahrtsrampe Lopper und an der Seestrasse im Bereich Bootshafen installiert. Für die Bevölkerung bleibt die Hoffnung, dass nach Abschluss des Grossprojekts eine merkliche Reduzierung der Lärmimmissionen feststellbar und der Verkehr im Raum Hergiswil flüssig wird.

Zwei Dampferpässe für die Hergiswiler



Die Gemeinde Hergiswil hat zwei Dampferpässe erhalten. (Bild: Dampferfreunde)

Im Rahmen der gespendeten Beiträge für die Sanierung des Dampfschiffes «Stadt Luzern» hat die Gemeinde Hergiswil von den Dampferfreunden Vierwaldstättersee zwei Dampferpässe überreicht erhalten. Der Dampferpass berechtigt zur freien Fahrt erster Klasse auf allen fahrplanmässigen Dampferkursen des Vierwaldstättersees. Der Gemeinderat Hergiswil stellt diese

zwei Dampferpässe den Einwohnerinnen und Einwohnern zur Verfügung. Gegen Abgabe eines Depots in der Höhe von 20 Franken können Sie den Dampferpass für zwei Personen für jeweils einen Tag bzw. ein Wochenende beziehen. Alle Details zur Reservation sowie sämtliche Bedingungen entnehmen Sie bitte den Nutzungsbestimmungen unter www.hergiswil.ch (ms)

Neuer Blattmacher

Der bisherige Blattmacher, **Andreas Waser**, beendete per Veröffentlichung der dritten Ausgabe 2018 seine Tätigkeit als Blattmacher. Der Gemeinderat dankt Andreas Waser für seine erfolgreiche Arbeit und wünscht ihm in seiner neuen Tätigkeit viel Erfolg und alles Gute.

Auf das publizierte Inserat hin haben sich erfreulicherweise mehrere Interessentinnen und Interessenten gemeldet. Am 13. November 2018 wählte der Gemeinderat **Daniel Schriber** als neuen Blattmacher und Mitglied der Redaktionskommission. Daniel Schriber hat eine journalistische Ausbildung und arbeitet als selbstständiger Journalist für verschiedene Unternehmungen. Er ist in Kriens aufgewachsen und lebt nun in Luzern. Der Gemeinderat freut sich sehr auf die Zusammenarbeit mit Daniel Schriber und wünscht ihm in seiner neuen Aufgabe als Blattmacher des «Hergiswiler» viel Erfolg, spannende Geschichten und Freude. (ms)



Daniel Schriber.

Einwohnerdienste

Ab dem 1. Januar 2019 ist die Gemeindeverwaltung zuständig für die Hinterlegung von Verfügungen von Todes wegen sowie von Vorsorgeaufträgen. Die Abgabe der Dokumente kann persönlich am Schalter oder per Post (nur mit Vollmacht) erfolgen. Die Dokumente müssen in einem verschlossenen Couvert abgegeben werden. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.hergiswil.ch oder direkt am Schalter der Einwohnerdienste.

Personelles

Abteilung Steuern

Am 22. Oktober 2018 erblickte die Tochter von Gordana Gajic das Licht der Welt. Gordana Gajic bezieht nun ihren Mutterschaftsurlaub und wird anschliessend wieder in einem Pensum von 60 Prozent als Steuereinschätzerin tätig sein.

Für die Vertretung von Gordana Gajic konnte **Barbara Mulaj** mit einem befristeten Arbeitsvertrag eingestellt werden. Da Andrea Tschannen, welche für die Abteilung Finanzen (60 %) und die Abteilung Steuern (40 %) tätig war, ihre Anstellung auf den 28. Februar 2019 kündigte, konnte im Dezember 2018 Barbara Mulaj ein unbefristetes Arbeitsverhältnis angeboten werden. Barbara Mulaj ist 22 Jahre alt, absolvierte ihre kaufmännische Ausbildung auf der Gemeindeverwaltung Horw und lebt in Malters.

Abteilung Finanzen

Andrea Tschannen trat am 1. Juli 2011 die Stelle als Stellvertreterin Abteilungsleiter Finanzen an. Per 1. April 2015 übernahm sie zusätzliche Aufgaben und war seither zu 60 Prozent für die Abteilung Finanzen und zu 40 Prozent für die Abteilung Steuern zuständig. Andrea Tschannen kündigte ihre Stelle auf den 28. Februar 2019 und wird neu als Finanzverwalterin der Gemeinde Engelberg tätig sein.

Als neue Stellvertreterin des Abteilungsleiters Finanzen (60 %) konnte **Ginger Egger** angestellt werden. Frau Egger ist Treuhänderin mit eidgenössischen Fachausweis, wohnt in Stans und ist Mutter von zwei Kindern. Wir freuen uns auf die zukünftige Zusammenarbeit und wünschen Frau Egger einen guten Start.

Abteilung Liegenschaften

Auch in der Abteilung Liegenschaften kam es zu Änderungen. **Ursula Dillier** unterstützte während mehr als 30 Jahren den Hauswart Schulhaus Matt stundenweise bei den Reinigungsarbeiten. Per 1. Januar 2019 ging sie in den wohlverdienten Ruhestand.

Infolge der Pensionierung von Janny Zibung war auch die Stelle des Hauswarts Loppersaal neu zu besetzen. **Joël Guggi**, 36 Jahre alt, wird diese Aufgabe ab März 2019 übernehmen. Joël Guggi kennt die Gemeinde Hergiswil sehr gut, ist er doch in Hergiswil aufgewachsen und hat einen Teil seiner Ausbildung bei der damaligen Schulgemeinde Hergiswil absolviert. Herr Guggi ist Hauswart mit eidgenössischen Fachausweis und wird mit seiner Familie so bald wie möglich nach Hergiswil ziehen.

Ende Badi-Saison 2018 hat **Roger Amgwerd**, Badmeister-Stellvertreter, die Gemeinde Hergiswil verlassen. Mit **Andrea Zraggen** konnte auf den 1. April 2019 wiederum ein erfahrener, kompetenter Badmeister-Stellvertreter angestellt werden. Andrea Zraggen ist 52 Jahre alt, im Tessin aufgewachsen und lebt seit einiger Zeit in der Deutschschweiz.

Der Gemeinderat dankt den austretenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr für ihren Einsatz für die Gemeinde Hergiswil und wünscht ihnen für ihre berufliche als auch private Zukunft alles Gute.

Ein herzliches Willkommen den neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Gemeinde Hergiswil! (ms)



Der neue Hergiswiler Hausarzt Marcelo Walker und sein Team fühlen sich in Hergiswil sichtlich wohl.

Von der Doku zum Dorfarzt

Vergangenes Jahr hat Dr. Martin Sigg seine Hausarztpraxis nach 37 Jahren an Marcelo Walker übergeben. Im Interview verrät «der Neue», was er an Hergiswil besonders mag.

Interview und Bild: Erna Blättler-Galliker



ren bekommen konnte. Auch in Hergiswil fühle ich mich wohl und sicher. Ich schätze die Natur mit See und Bergen mit gleichzeitiger Stadtnähe.

In welchen Sprachen behandeln Sie Ihre Patienten?

Nebst Deutsch spreche ich auch Spanisch, Portugiesisch und Englisch. Auch auf Französisch behandle ich meine Patienten. Allerdings ist hier mein Repertoire bei komplizierten Fällen begrenzt. Und: «Au Schwiizertütsch chaa ich guet verstaah.» Beim Sprechen haperts aber noch.

Im August 2019 feiern Sie Ihren 40. Geburtstag. Planen Sie langfristig in unserer Region zu bleiben?

Ich habe den idealen Ort zum Leben und Arbeiten gefunden. Was die Familienplanung angeht, bin ich ein Spätzünder. Bis jetzt habe ich mich auf den Beruf konzentriert. Aber was nicht ist, kann ja noch werden. Meine Eltern und Geschwister wohnen mittlerweile alle in Süddeutschland, was nicht weit entfernt ist. Ich wohne aktuell in Horw, wo ich mit meinem Stand-up-Paddle-Board den See geniessen oder mit dem Mountain Bike in die Berge fahren kann.

Dr. Marcelo Walker, Ihr Vorgänger Martin Sigg liess sich bei der Suche nach seinem Nachfolger von TV-Kameras begleiten. Wie empfanden Sie die Zeit im Scheinwerferlicht?

Obwohl ich anfänglich skeptisch war, empfand ich es als eine interessante Erfahrung und aussergewöhnliche Möglichkeit, mich bei der Bevölkerung vorzustellen. Viele Patienten schätzten es, dadurch bereits im Voraus ein Bild von ihrem neuen Hausarzt zu bekommen. Ich wurde mit offenen Armen und sehr herzlich von der Bevölkerung aufgenommen und habe bisher nur erfreuliche Erfahrungen gemacht. Dass ich so oft gefragt wurde, wie es mir gehe, hat mich positiv überrascht – bin ich es mir doch gewohnt, meinen Patienten diese Frage zu stellen.

Sie sind aus Hamburg und haben zudem in den USA, in Argentinien und in Frankreich gelebt. Wie haben Sie die verschiedenen Länder erlebt?

Die verschiedenen Auslandsaufenthalte haben mir gut getan und mich geprägt. Der intensive Umgang mit verschiedenen Kulturen lehrte mich Offenheit und Toleranz. Gleichzeitig fällt es mir heute leichter, Gegebenheiten einzuschätzen.

Heute leben Sie in der Schweiz. Was führte Sie hierher?

Die Schweiz hat mich schon immer fasziniert. Ausserdem funktioniert hier das Gesundheitssystem, noch zumindest, sehr gut. Vor der Praxisübernahme war ich zwei Jahre in Kriens als angestellter Arzt tätig, wo ich bereits einen sehr guten Eindruck in die Schweizer Struktu-

Serie: «Abenteuer Nachfolge»

Während 37 Jahren kümmerte sich Martin Sigg als Dorfarzt um seine Patienten in Hergiswil. Bei der Suche nach einem Nachfolger wurde Sigg vergangenes Jahr vom Schweizer Fernsehen begleitet.

Dabei traf Sigg auf seinen Nachfolger Marcelo Walker. Die vierteilige DOK-Serie «Abenteuer Nachfolge» wurde im Spätsommer 2018 zur besten Sendezeit auf SRF 1 ausgestrahlt. Unter www.srf.ch ist die Sendung nach wie vor abrufbar.



Ein Fest der Extraklasse

Beim Musikverein Hergiswil ist die Vorfreude auf das Innerschweizer Musikfest gross.

Dutzende Musikvereine und rund 5000 Gäste:
Vom 14. bis 16. Juni findet in Hergiswil das erste
Innerschweizer Musikfest statt. Mit dabei sind
auch schweizweit bekannte Formationen und
Musiker.

Text: Martina Meyer-Müller

Bilder: Musikverein Hergiswil



Die Gemeinde Hergiswil darf auf zahlreiche musikalische Vereine zählen, welche die Kulturlandschaft beleben. Ihre jährlichen Konzerte und Veranstaltungen sind fester Bestandteil des Dorflebens. Einer dieser Vereine ist der Musikverein Hergiswil. Er wurde im Jahr 1900 auf Initiative einer Handvoll Musikanten, vorwiegend Glasi-Mitarbeiter, gegründet und zählt heute 57 Mitglieder. Der Musikverein organisiert vom 14. bis 16. Juni 2019

das erste Innerschweizer Musikfest, kurz IMF. Die Vorbereitungen zum Grossanlass sind in vollem Gange.

Grösseres Publikum ansprechen

Der Unterwaldner Musikverband, zu dem nebst 16 anderen Musikgesellschaften auch der Musikverein Hergiswil zählt, hat sich zum Ziel gesetzt, alle

fünf Jahre einen Unterwaldner Musiktag oder ein Unterwaldner Musikfest durchzuführen. Die Idee der Hergiswiler, ein Innerschweizer Fest zu organisieren, um so ein grösseres Publikum anzusprechen, fand beim Verband grosse Zustimmung. So sind am Innerschweizer nicht nur die Kantone Ob- und Nidwalden vertreten, sondern auch die Sektionen Uri, Schwyz und Zug. Für das IMF 2019 haben sich 42 Musikvereine angemeldet. Total wer-

den rund 2000 Musizierende erwartet, wobei sich 32 Vereine zum Musikfest und 10 Vereine für den Musiktag eingeschrieben haben. Musikfans erwarten hochkarätige Vorstellungen von Musikvereinen – darunter auch solche aus der Höchstkategorie. Mit der Feldmusik Sarnen und der Musikgesellschaft Risch-Rotkreuz haben sich sogar zwei der schweizweit besten Musikgesellschaften angekündigt. Am IMF 2019 werden am Samstag

und Sonntag sowohl Vorträge im Rahmen des Musikfestes wie auch des Musiktags stattfinden. Alle Präsentationen sind für das Publikum zu einem kleinen Eintrittspreis zugänglich.

Anspruchsvolle Aufgaben

Die Vorträge setzen sich wie folgt zusammen: Einerseits erhalten die Vereine

zehn Wochen vor dem Auftritt ein Aufgabenstück, das einstudiert werden muss. Das Aufgabenstück ist auf die Spielklasse (Höchstklasse, 1., 2., 3. und 4. Klasse) des jeweiligen Vereins abgestimmt und besteht immer aus einer Neukomposition, sodass alle Dirigenten und Musizierenden die gleichen Voraussetzungen haben. Andererseits tragen die Musikvereine ein Selbstwahlstück vor, das, wie es der Name sagt, selber gewählt werden darf.

Rahmenprogramm

Freitag, 14. Juni 2019

20.30 Uhr, Loppersaal

Konzert Swiss Army Big Band mit

Gastsolist Carlo Brunner (mit Bankett)

Abend, Festareal

Nidwaldner Schlager- und

Oldies-Night mit DJ Enrico und

DJ Taxi, Hergiswiler Beizen- und

Street-Food-Festival

Samstag, 15. Juni 2019

14 Uhr, Festzelt

Kindernachmittag mit Papagallo und

Gollo, Hüpfburg u.a.

18 Uhr, Festzelt

Konzert Buschi und Anni

20 Uhr, Festzelt

Fäaschtbänkler

Anschliessend, Festzelt

DJ Enrico und DJ Taxi

Sonntag, 16. Juni 2019

16 Uhr, Festzelt

Swiss Powerbrass

Samstag und Sonntag

Diverse Kleininformationen (Anna Polika, Combo 79 u.v.m.) und Musikvereine (Walchwil, Kriens, Unterschächen u.a.) auf dem Areal.

Infos, Tickets, Bankettkarten:

www.imf2019.ch



Nebst der Musik werden am Innerschweizer Musikfest auch Brauchtümer und Traditionen gelebt.

Zwei unterschiedliche Jurys bewerten hintereinander die Vorträge einzeln. Dabei werden Kriterien wie Rhythmus, Klangausgleich, die Feinabstimmung unter den Instrumenten sowie der Gesamteindruck benotet. Im Unterschied zu der Teilnahme am Musiktag handelt es sich beim Musikfest um einen Wettkampf; die Benotung fliesst in die Rangierung ein.

Marschparade durch das Dorf

Bei den Vorträgen des Musiktages gibt es keine Rangierung. Die Musikvereine erhalten direkt im Anschluss an ihre Vorträge ein individuelles Feedback der Jury. Zusätzlich zu den Vorträgen im Loppersaal findet am Samstag- und Sonntagnachmittag eine Marschparade statt. Diese führt auf der See- strasse vom Hotel Pilatus bis zum Gemeindehaus und wird separat benotet.

Viele Proben für einen Auftritt

Ein Innerschweizer Musikfest auf die Beine zu stellen, ist für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung. Christoph Marti, OK-Vizepräsident und Präsident des Musikvereins, erklärt, worauf es ankommt: «Aus Sicht eines Musizierenden ist es wichtig, am Tag X die beste Leistung abrufen zu können.» Ihn interessiere das Endresultat weniger, sondern eher der Weg dahin. In vielen Proben hat man darauf hingearbeitet und was anfangs nur schwarzweiss auf dem Notenblatt stand, hat nach und nach Form angenommen, ist zu etwas Grossem, saalerfüllendem Ganzen geworden. «Das dann einem Publikum vorzutragen, ist jedes Mal ein

schöner Augenblick», so OK-Vizepräsident Christoph Marti.

Begeisterter Nachwuchs

Die 57 Mitglieder des Musikvereins proben einmal wöchentlich. Dass man dabei immer wieder auf Nachwuchs zählen darf, ist der engen Zusammenarbeit mit der Musikschule Hergiswil zu verdanken. Die Musikschule Hergiswil verfügt über zwei Schulorchester für

sämtliche Altersstufen. «Durch das vielfältige Angebot wird bei den Kindern schon früh die Begeisterung für Orchestermusik geweckt», sagt Musikschulleiterin Esther Weiss. Nach dem Austritt aus dem HSO treten viele Nachwuchsmusikanten dem Musikverein Hergiswil bei. Und viele Hergiswile-

rinnen und Hergiswiler bleiben dem Verein lange treu. Das jüngste Mitglied ist 21 Jahre alt, das älteste 71. «Das ist auch das Schöne am Musikmachen», betont Vereinspräsident Christoph Marti. Es gibt keine Altersgrenze. Während Sportler irgend einmal altersbedingt kürzer treten müssen, kann man noch bis in hohe Alter musizieren.»

450 freiwillige Helferinnen und Helfer

Für den Musikverein Hergiswil, der am IMF 2019 nur als Organisator fungiert und nicht an den Wettbewerben teilnimmt, wünscht sich Marti ein tolles Publikum, das Hergiswil zu einem «Festdorf» macht. «Natürlich würden wir uns auch über schönes Wetter freuen.» Klar ist: Ein solches Fest kann nur mithilfe der tatkräftigen Unterstützung von zahlrei-



Christoph Marti, Präsident des Musikvereins Hergiswil und OK-Vizepräsident des Fests.

chen freiwilligen Helferinnen und Helfern realisiert werden. Das Organisationskomitee ist begeistert von der grossen Hilfsbereitschaft und bedankt sich im Vorfeld schon bei allen Freiwilligen. Gut 450 Personen werden an den drei Tagen im Einsatz sein, um das IMF 2019 in irgendeiner Form zu unterstützen.

Ein Potpourri aller Stilrichtungen

Das Rahmenprogramm des Musikfests findet während der drei Tage rund um den Loppersaal und das Grossmatt-Schulhaus statt (siehe Box).

Auch bei OK-Präsident Hans Wicki ist die Vorfreude auf das Fest bereits gross: «Wir sind überzeugt, dass wir den Zeitegeist treffen und dass das erste Innerschweizer Musikfest viele Menschen bewegen und zu einem unvergesslichen Musikfest für alle Generationen wird.»

Keine Frage: Für Musikverrückte bietet das IMF ein Potpourri aller Stilrichtungen – alle anderen locken das Festzelt und der Schulhausplatz mit Speis und Trank.

Das Musikfest soll zu einem Fest für alle Generationen werden.

«Gesundheit ist ein Geschenk»



Dr. Hugo Ziswiler engagierte sich nach seiner Pensionierung noch lange als Vertrauensarzt. Der 80-Jährige erklärt, wie sich das Gesundheitswesen verändert hat.

Interview: Erna Blättler-Galliker

Bilder: Erna Blättler-Galliker / Privatarchiv H. Ziswiler

Dr. Hugo Ziswiler, Sie feiern jeweils am 24. Dezember Geburtstag. Wie haben Sie Ihren 80. Geburtstag erlebt?

Schon meine Eltern sagten mir, dass es keinen schöneren Geburtstag gäbe als derselbe wie das Christkind. Die vielen Besuche, Anrufe und Zuschriften haben mich sehr gefreut. Dasselbe gilt für den fröhlichen Abend, den ich am 24. Dezember gemeinsam mit meiner Familie bei meinem Sohn in Schattdorf verbringen durfte. Zudem konnte ich auch das wichtigste Geschenk entgegennehmen: die Gesundheit.

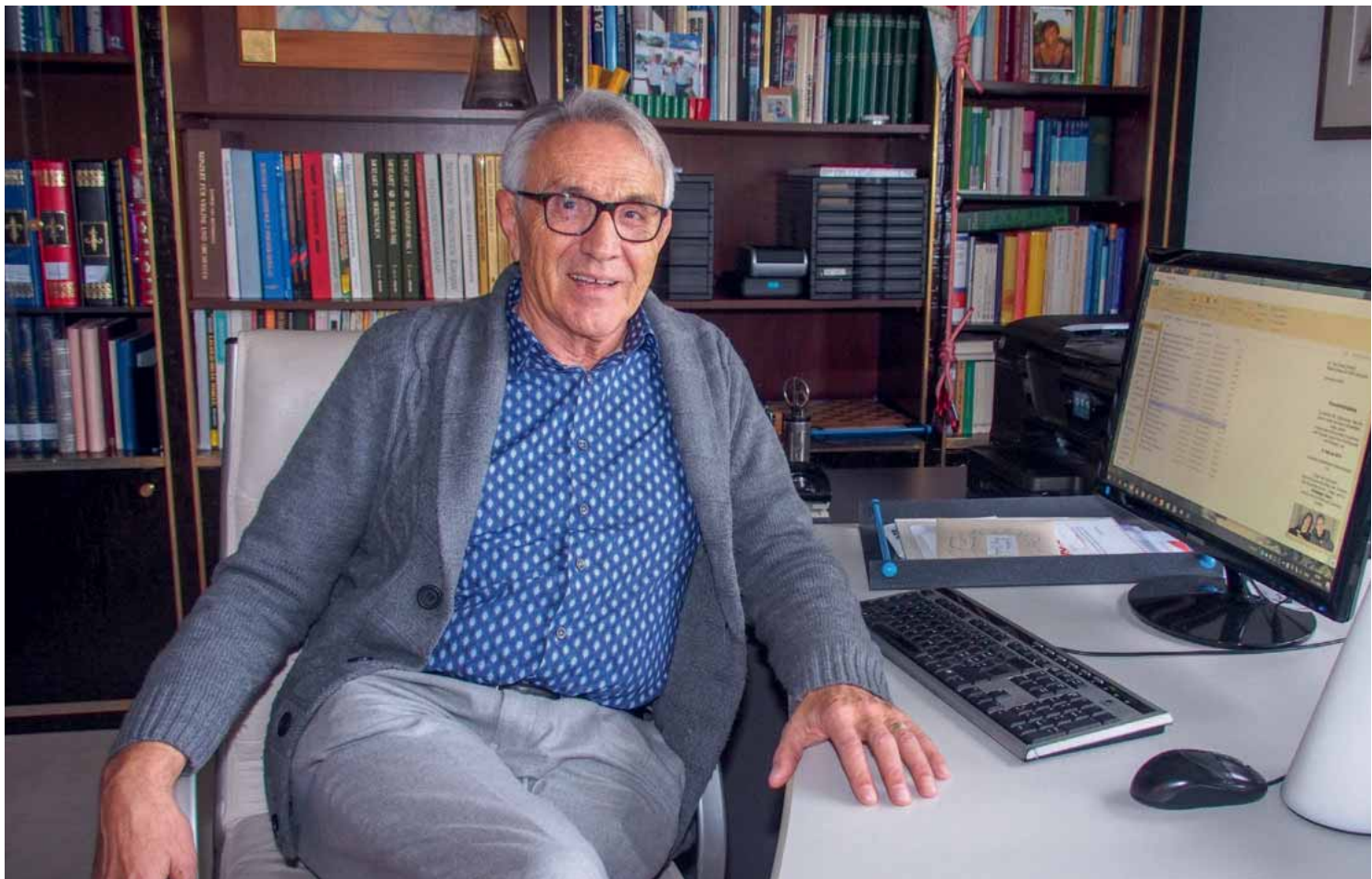
Sie waren 33 Jahre als Dorfarzt tätig. Wie hat sich Ihre Arbeit verändert?

Die letzten 40 Jahre waren geprägt durch enorme technische und pharmakologische Fortschritte im Gesundheits-

wesen. Die Spezialisierung wurde immer feiner. Eine Fülle von alternativen Heilmethoden entstand. Für Hausärzte begann ein mühsamer täglicher Kampf mit der Bürokratie. Als Gipfel dieser Veränderung empfand ich – in administrativer Hinsicht – die Einführung des Tarifsystems Tarmed im Jahr 2004. Meine Frau selig und ich haben dies kommen sehen und entschlossen uns deshalb im Jahr 2002, diesem System nicht mehr beizutreten. Mit Dr. med. Alex Suter haben wir glücklicherweise einen kompetenten Nachfolger gefunden.

Statt in den verdienten Ruhestand zu treten, blieben Sie als Vertrauensarzt tätig. Was motivierte Sie dazu?

Wir wollten weiterhin Menschen helfen. Meine Frau gründete 1996 die



Dr. Hugo Ziswiler ist auch mit 80 Jahren noch voller Tatendrang.

Medico Consulting AG (MCH) mit dem Zweck, Kranke oder Verunfallte im Dschungel der heutigen Medizin zu beraten. Auf dieser Basis nahm ich mir Zeit, Patienten und ihre Angehörigen zu beraten und sie dabei zu unterstützen, den Weg zu geeigneten Ärzten, Spitälern und Spezialisten oder für operative Eingrif-

fe und Therapien zu finden. Zudem unterstützte MCH auch Institutionen und Unternehmen bei Fragen zur Vorsorge, Pensionierung oder Altersbetreuung. Ich habe in der ganzen Schweiz Seminare zur Pensionierungsvorbereitung erteilen dürfen. Während 13 Jahren durfte ich mit psychologischen Vorträgen die kardi-ale Rehabilitation im Kantonsspital Nidwalden begleiten. Seit 2017 verzichte ich, bei der Gesundheitsdirektion weiterhin ein Gesuch einzureichen. Dies hatte zur Folge, dass meine Beratungen seitdem nicht mehr von der Krankenkasse übernommen werden und die Anfragen für Beratungen dadurch stark abgenommen haben.

Sie sind ein passionierter Berggänger und Kletterer. Was bedeuten die Berge für Sie?

Schon in meiner Jugend habe ich zusammen mit meinen Geschwistern wunderbare Ferien in den Bergen verbracht. Die Berge sind mein Paradies, meine Herausforderung und meine beste Prävention. Ich gehörte jahrelang zu einer Gruppe von vier Freunden, die jedes Jahr im Au-

gust eine Woche zu Fuss quer durch die Alpen unterwegs war. Wir bestiegen dabei auch jedes Mal mindestens einen Viertausender. Obwohl es heute nicht mehr so hoch hinaus geht, ist das Wandern nach wie vor meine grosse Leidenschaft.

Welches ist Ihr persönliches Rezept, um im Alter noch so fit zu sein?

Heute leben Menschen rund zehn Jahre länger als vor 50 Jahren. Acht Jahre davon verdanken wir der Prävention, zwei der medizinischen Technik. Ich habe jedoch immer wieder Menschen getroffen, die alles richtig gemacht haben und trotzdem das Geschenk der Gesundheit nicht in Empfang nehmen dürfen. Das eindrücklichste Beispiel dafür ist meine Frau, die zwei Tage vor ihrem 60. Geburtstag gestorben ist und wirklich gar nichts falsch gemacht hat. Die Gesundheit ist also ein Geschenk, welches man weder kaufen noch erwarten kann. Die Krankheit andererseits ist keine Schande, auch keine Strafe. Damit umgehen zu können, ist eine Gnade, aber auch eine grosse Chance, aus der man lernen kann.



«Die Berge sind mein Paradies»: Hugo Ziswiler liebt es seit jeher, Gipfel zu erklimmen.

Gewerbenews

Vor zehn Jahren hat **Dr. med. dent. Frank Bias** die Zahnarztpraxis von Dr. med. dent. Friedrich Häcki an der Wylstrasse übernommen. Inzwischen ist Dr. Bias bei vielen Hergiswilerinnen und Hergiswilern bestens bekannt für seine vielfältige Arbeit. Das Angebot seiner Praxis umfasst Zahnästhetik, Kronen, Brücken, Prothesen, Implantate bis hin zur Dentalhygiene. Besonders Angstpatienten und Kinder finden bei ihm eine verständnisvolle und einfühlsame Betreuung. Weiterum bekannt sind seine patientenfreundlichen Sprechzeiten und Wochenendtermine, die vor allem Berufstätige sehr schätzen.



Dr. med. dent. Frank Bias. (PD)

Neues zu berichten hat Martina Rätz vom **Blumenladen Blüten am See**: Seit Mitte Januar 2019 ist sie zusätzlich im Agrola-Shop in Stans präsent: «Wir bieten dort frische Gestecke und Rosen sowie kleine Geschenke und Pflanzen an», freut sich die Floristin. Der Tankstellenshop ist unter der Woche bis 22 Uhr und auch am Sonntag geöffnet, was vor allem für Sponsorkäufe ideal ist. Wie gewohnt geöffnet bleibt der Blumenladen bei der Glasi Hergiswil: Dienstag bis Freitag von 8.00 bis 12 Uhr und 13.30 bis 18.30 Uhr sowie am Samstag von 8.30 – 16 Uhr.

Seit kurzem hat Sandra Jost im Rosenchalet beim Seniorenzentrum Zwyden einen Raum gemietet: Mit ihrer Praxis **Lernerfahrung «ler-nen»** unterstützt sie Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Lerntherapie, Legasthenie- und Dyskalkulietraining (Lese-, Rechtschreib-,

Rechenschwierigkeiten). Die Hilfe zur Selbsthilfe stehe dabei im Vordergrund. «Im Zentrum steht der Mensch und nicht der zu bewältigende Lernstoff», erklärt Sandra Jost, die darüber hinaus als Klassenassistentin im Kindergarten tätig ist. Persönlicher Kontakt und weitere Informationen: www.ler-nen.ch

Die beiden Firmen **Carrosserie Lopper** und die **Autospritzwerk Blum Armin AG** arbeiten seit Jahren erfolgreich zusammen – so eng, dass sie inzwischen sogar ihre Weihnachtssessen gemeinsam durchführen. «Wenn Sie an Ihrem Fahrzeug einen Blechschaden haben, können Sie sich direkt mit uns in Verbindung setzen», erklären Angelo und Beatrice Mambelli, Inhaber der Carrosserie Lopper. «Wir übernehmen sämtliche Abklärungen mit Ihrer Versicherung und bringen Ihren Wagen zum Autospritzwerk Blum. Sie erhalten von uns bei Bedarf auch ein Ersatzfahrzeug», ergänzt Beatrice Mambelli, die vor allem für die Administration zuständig ist. Angelo Mambelli ist übrigens weiterhin bekannt für seine besondere Fähigkeit, Hagelschäden zu «drücken». Müssen trotzdem Lackarbeiten durchgeführt werden, übernimmt Armin Blum diese Arbeiten kompetent und zuverlässig: 1990 hat er von seinem Vater Armin Blum senior das Autospritzwerk übernommen und beschäftigt heute drei Mitarbeiter und zwei Lehrlinge. Seine Frau Theres hilft zudem im Büro mit.



Angelo Mambelli (links) und Armin Blum. (PD)

Seit 1965 ist **Elektro Waser AG** der zuverlässige Partner im Dorf, wenn es um

Strom geht. Seit 1978 mit dabei ist Christian Berger. Seit diesem Jahr reduziert er sein Arbeitspensum nach und nach. Bei der Arbeitsvorbereitung, Projektbegleitung, Auftragsabwicklung und Abrechnung wird das 25-köpfige Team neu von Nicos Steiger unterstützt. «Wir nehmen aktuell Bewerbungen entgegen für eine Lehre als Elektroinstallateur oder Montage-Elektriker», erklärt Geschäftsführer Martin Schlegel.

Seit 23 Jahren ist Reto Christen der verlässliche Partner im Dorf, wenn es um Sehhilfen geht. Dank seinen laufenden Weiterbildungen profitieren die Kunden von **Christen Optik** stets von den neuesten Innovationen. So bietet Reto Christen beispielsweise Brillengläser mit einer speziellen Beschichtung an, welche das schädliche Blaulicht elektronischer Geräte filtert. Mit diesen Arbeitsplatzbrillen kann die Leistungsfähigkeit von Mitarbeitenden mit viel PC-Arbeit deutlich gesteigert werden.



Hat den Durchblick: Optiker Reto Christen. (PD)

Sandra Mazza, Inhaberin der Kosmetikoase **feel beauty** an der Seestrasse 129, verwöhnt ihre Kunden von Kopf bis Fuss rund um Anti-Age, Eyelashes, Naildesign und vieles mehr. Neu ist ihre Webseite www.feelbeauty.ch. In den gleichen Räumlichkeiten führt seit 2011 Robin Scherer den **Coiffeursalon hair & face art**. Neu arbeitet der Profi mit den schonenden Produkten von Carlton Haircare, die von ausgewählten Instituten auf die Hautverträglichkeit getestet und aus reinem Thermalwasser aus 2500 Metern Tiefe gewonnen werden. (eb)

Beizennews

Seit elf Jahren betreibt Daniel Burch das beliebte **Glasi Pub**. Nach dem grossen Erfolg der «Karaoke-Abende» werden diese beliebten Events wiederholt. Für Animation und Stimmung sorgt dabei Guido Schmidiger. Sobald die genauen Daten bekannt sind, werden sie auf glasipub.ch publiziert. Das Glasi Pub ist von Mittwoch bis Sonntag jeweils von 20 bis 2 Uhr geöffnet. «Für deine Party oder einen gemütlichen Apéro öffnen wir das Glasi Pub auch gerne ausserhalb der regulären Öffnungszeiten», erklärt Daniel Burch.



Das Glasi Pub ist der «Place to be» für alle Karaoke-Fans. (IPD)

Ein kleines Jubiläum feiert Beat Blum: Seit zwei Jahren führt er mit seinem Team das kleine **Glasi Café**. Seit Kurzem bietet er neu auch feine und günstige Pizzas an. Mit grossem Erfolg: Im ersten Monat gingen bereits 300 Pizzas über die Theke. «Immer häufiger wird die glutenfreie Pizza Margherita bestellt», erklärt Gastgeber Beat Blum. Die Pizzas gibt's für zwölf Franken – auch als Take-away – durchgehend montags bis freitags von 5 bis 17.30

Uhr, am Samstag von 6 bis 15.30 Uhr. «Viele Arbeiter schätzen, dass wir bereits so früh öffnen», so Beat Blum.



Hat auch glutenfreie Pizzas im Angebot: Beat Blum vom Glasi Café. (eb)

Bereits seit acht Jahren bereichert Starkoch Fabian Inderbitzin mit aktuell 17 Gault-Millau-Punkten das Lopperdorf: Seit März 2011 sind er und Yvonne Chapuis die Gastgeber im **Seerestaurant Belvédère**. Jetzt bieten sie den neuen «Seebistro-Knaller» an: Das Cordon bleu vom Stanser Molkenschwein wiegt 400 Gramm und ist mit Alpkäse und Landrauchschenken gefüllt. Serviert mit hausgemachten Pommes frites, Gemüse – und herrlicher Aussicht.

Vom 25. März bis und mit 7. Mai ist die **Alpwirtschaft Unterlauelen** wegen Betriebsferien geschlossen. Ende Mai werden bei einem feinen Stunggis die besten Witze erzählt. An Pfingsten gibt's Stubete und im Juni stehen an bestimmten Tagen Hinderzi-Magronä auf der Speisekarte.

Das **Gasthaus Schlüssel** ist erst vom 22. Juli bis 4. August 2019 wegen Betriebsferien geschlossen. Als Nächstes stehen im April und Mai frische Spargeln und Bärlauchgerichte auf der Speisekarte. Wer

frisch zubereitete Innereien mag, kommt im Juni im Schlüssel auf seine Rechnung. Und am 28. Juni servieren Tony und Petra Durrer, seit zwei Jahren Gastgeber in der beliebten Beiz, wieder das einzigartige Spanferkel, bevor im Juli frische Fische angeboten werden.



Gastfreundlich und innovativ: Petra und Tony Durrer vom Gasthaus Schlüssel. (eb)

Seit der Ausstrahlung der TV-Sendung «Mini Beiz – Dini Beiz» erfreut sich das Original-Nidwaldner Hacktätschli im **Glasi-Restaurant Adler** grosser Beliebtheit: «Wir haben seitdem hunderte, wenn nicht tausende Hacktätschli serviert», freut sich Gastgeber Urs Emmenegger. Erst kürzlich wurde wieder für ein grosses Familienfest dieses beliebte Gericht bestellt.» Für Familienfeste stellt Urs Emmenegger gerne jederzeit individuelle Familienmenüs zusammen.

Eigentlich hätte das **Restaurant Brünig** am 1. März als neue **Pizzeria da Aldo** öffnen sollen. Daraus wurde nichts. Gemäss Vermieter Jacques Risi hatte der neue Pächter keine Betriebsbewilligung erhalten. Jetzt steht Risi wieder auf Feld 1 und sucht einen neuen Pächter. (eb)

Ruedi Wechsler lässt den Asphalt brennen



Ruedi Wechsler in seinem Element als Supermoto-Pilot im aargauischen Gontenschwil. [PD]

Begonnen hat alles mit Hergiswiler Motorradkollegen. Nach einigen Rennstreckenbesuchen war er vom Motorrad-Virus infiziert. Gestartet bei den Einsteigern fährt Ruedi Wechsler mittlerweile in der zweithöchsten Kategorie der Schweizer Supermoto-Meisterschaft um Punkte. Der Supermoto-Sport ist eine Kombination aus Motocross und Strassenrennen mit rund 70 Prozent Asphaltanteil. Mehrheitlich finden die Rennen

in der Schweiz, zum Teil aber auch in Nachbarländern statt. Wechsler kann auf einige Sponsoren und einen verständnisvollen Arbeitgeber (Keller Metallbau AG) zählen, die ihm die Ausübung seines Sports ermöglichen. Nur so kann er dieses Hobby mit all seinen weiteren Freizeitaktivitäten als Waldhornbläser im Musikverein Hergiswil und als Verantwortlicher der Technik am JUMA-Theater unter einen Hut bringen. (wm)

Werner Sylten

In der Residenzstadt Gotha, mitten in Thüringen, Deutschland, ist am 9. August 2018 eine Gedenktafel für Werner Sylten eingeweiht worden. Einst hing diese Tafel in der Bekennenden Kirche in Gotha. Da dieses Gotteshaus vor längerer Zeit abgerissen werden musste, ist die beschriftete Platte neu an der Versöhnungskirche an der Werner-Sylten-Strasse in Gotha angebracht worden. Werner Sylten ist in Hergiswil, im Hotel Brunni, geboren. Über sein Leben und Wirken hat der «Hergiswiler» in der Ausgabe von März 1994 berichtet.

Knut Kreuch, Oberbürgermeister von Gotha, schrieb zu diesem Anlass dem Gemeinderat Hergiswil folgendes: «Der berühmte Hergiswiler Bürger Werner Sylten ist am 9. August vor 125 Jahren geboren worden. Werner Sylten hat als Pfarrer im deutschen Widerstand gegen den Nationalsozialismus gekämpft, dabei vielen Menschen Mut gemacht und Hoffnung gegeben, bevor er selbst im Grauen des Hitlerfaschismus sein Leben verlor. Er ist als Mensch und Persönlichkeit Vorbild für Generationen». (wm)



Vor der Gedenktafel stehen, v.l.n.r.: Gesine Kölbel (Enkelin Werner Syltens), Knut Kreuch (Oberbürgermeister) und Uta Liebe (Pfarrerin)

Schachclubs

Der im Jahre 1946 gegründete Schachclub Hergiswil hat mit jenem aus Stans fusioniert. Damit besteht in Nidwalden lediglich noch ein Schachclub. Erster Präsident des neuen Vereins ist der Hergiswiler Dominik Popp. Als Aktuar

waltet ein weiterer Hergiswiler: Kurt Liemdb. Vervollständigt wird der Vorstand mit den beiden Stansern David Sonder (Vizepräsident) und Fredy Meier (Kassier). Als Spielleiter amtiert der in Hergiswil aufgewachsene Urs von Wyl, heute wohnhaft in Buochs. Die 25 Aktivmitglieder des neuen Schachclubs spielen wöchentlich an jedem Montagabend im Gasthaus Schlüssel Schach, wozu jederzeit Interessenten willkommen sind. (wm)

Jassen hält fit

Zum Anlass des 100. Geburtstages ist im letzten «Hergiswiler» über das aktive Leben von Alice Gerny-Thommen berichtet worden. Gemeindepräsident Remo Zberg – in Begleitung von Gemeindeschreiberin Marta Stocker – hat am 10. Dezember 2018 die Jubilarin an ihrem 100. Geburtstag im Seniorenzentrum Zwyden besucht und ihr die Glückwünsche des Gemeinderates und der Bevölkerung von Hergiswil überbracht. Frau Gerny war über den Besuch sehr erfreut und stiess mit einem Glas Weisswein und im Beisein von zwei ihrer Töchter und deren Partnern auf das Jubiläum an. In geistiger Frische und physischer Robustheit meinte sie: «Immer am Mittwoch machen wir einen scharfen Jass, das hält fit.» (wm)

Oldies Night ade

Vorbei scheinen die Zeiten, wo sich jährlich bis 500 Hergiswilerinnen und Hergiswiler im Loppersaal zum Sound der 1960er- bis 1980er-Jahre trafen. Letzten November fand die letzte Oldies Night statt. «Der Verein Oldies Night bleibt bestehen. Gut möglich, dass wir auch in Zukunft wieder den einen oder anderen Anlass organisieren werden,» meint dessen Präsident Beni Kugler. Bei den rund 200 Passivmitgliedern wird vorderhand kein Beitrag mehr eingezogen. Auf der Homepage www.oldiesnight.com können zur Erinnerung viele Bilder der 13 Partynächte im Loppersaal angeschaut werden. (wm)

Diese Familie schiesst zielgenau



Bekrängt am eidgenössischen Feldschiessen in Stans. Von links: Grosskinder Jens und Jill Fischer, Tochter Katharina Fischer-von Weissenfluh und Grossvater Hans von Weissenfluh. (PD)

Ein nicht alltägliches Resultat konnte die Drei-Generationen-Familie von Weissenfluh-Fischer im wahrsten Sinn des Wortes erzielen. Mit der Pistole konnten die vier Familienmitglieder, alle in Hergiswil wohnhaft, am eidgenössischen Feldschiessen 2018 in Stans je einen Kranz gewinnen. Es sind dies die Grosskinder Jens und Jill Fischer, Tochter Katharina Fischer-von Weissenfluh und der stolze Vater und Grossvater Hans von Weissenfluh, ehemaliger Sektionschef und Postverwalter von Hergiswil. Mit 169

Punkten hat überdies Jill Fischer das beste Resultat der Damenkategorie in Nidwalden erreicht. Der «Hergiswiler» gratuliert zum tollen Erfolg – und wünscht weiterhin «gut Schuss»! (wm)

Sie haben Meldungen für die Rubrik «Namen und Notizen»? Schreiben Sie uns: hergiswiler@hergiswil.ch

Erbaut 1994
Forstwerkhof
Korporation Hergiswil

Schwandi 10

TS-Schwandi
Vereins-Abgrenzung
LEBENSSTADT

Voller Tatendrang – und stets im Einsatz für die Gemeinde Hergiswil: Erwin Keiser, Präsident der Korporation Hergiswil.

Der Tausendsassa

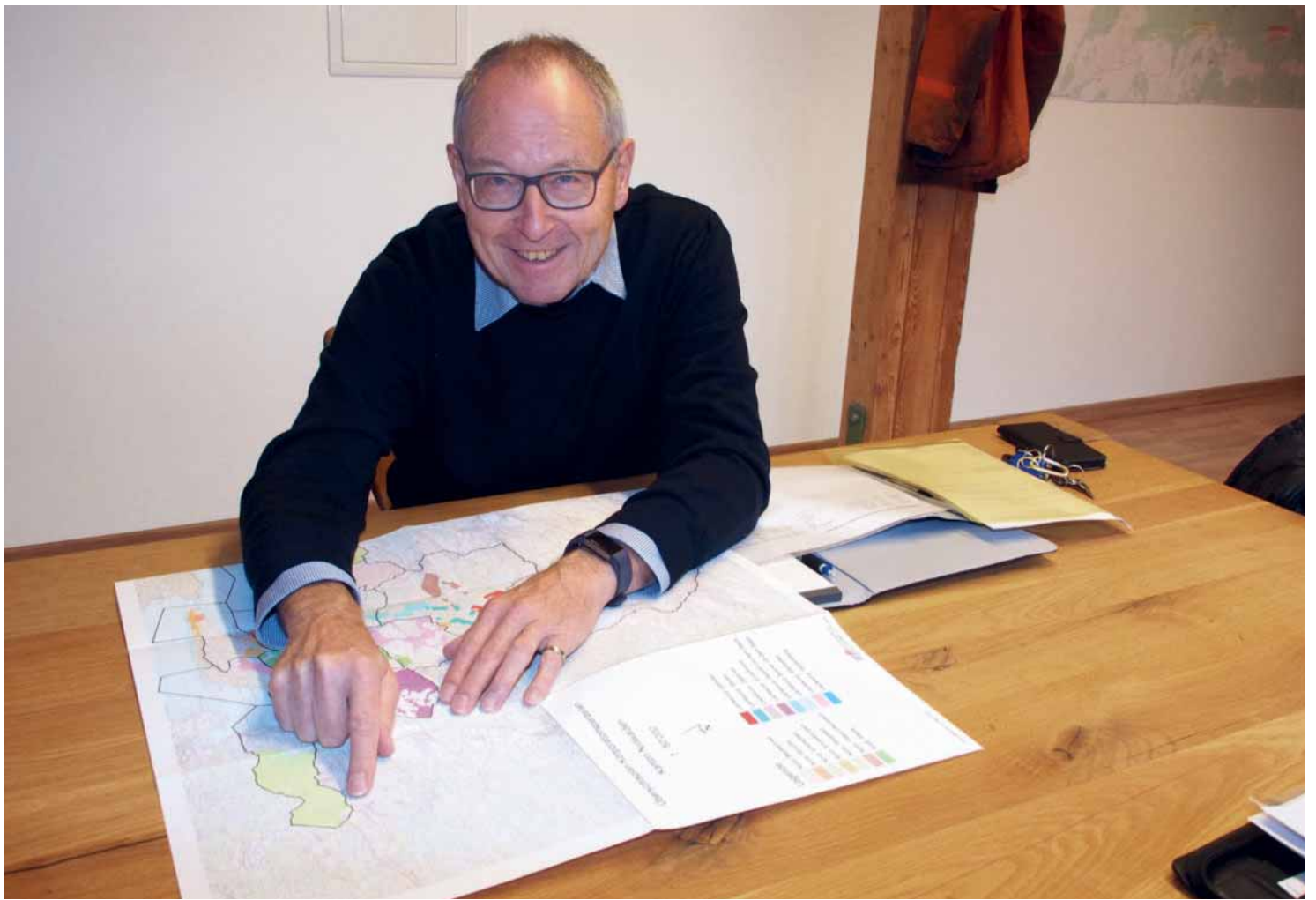


Erwin Keiser ist ein stiller Schaffer, der sich in unzähligen Gremien für die Gemeinde engagiert. Selbst jetzt – nach seiner Pensionierung – ist er immer noch voller Tatendrang.

Text und Bilder: Erna Blättler-Galliker

Seit 25 Jahren engagiert sich Erwin Keiser für die Korporation Hergiswil: Zuerst war er jahrelang als Revisor tätig. Im Jahr 2000 wurde er in den Korporationsrat gewählt. Seit 2010 ist er deren Präsident. Zusätzlich arbeitet er im Vorstand der «Nidwaldner Korporationen» mit. Der «Hergiswiler» nahm Keisers 25-Jahr-Jubiläum zum Anlass, sich mit ihm über die aufwendige Arbeit der Kor-

poration zu unterhalten. Im Gespräch stellte sich heraus, dass der frischgebakene Rentner in vielen weiteren Gremien tätig war – und immer noch ist. Der 67-Jährige spricht bereitwillig und mit viel Engagement über Sachthemen. Wenn es jedoch um seine Person geht, ist er eher wortkarg. Von seinem Umfeld haben wir schliesslich erfahren, wie umsichtig und kompetent der bescheidene Erwin Keiser



Oben: Erwin Keiser im Korporations-Büro «Schwandigaden».
 Unten links: Auch turnen kann er: Keiser (rechts im Bild) an einem früheren Turnfest in Graubünden.
 Unten rechts: Erwin Keiser (vorne) beim Aufstieg auf den Mönch.



seine vielfältigen Arbeiten für die Öffentlichkeit und Mitmenschen leistet. Er selber sagt dazu: «Wenn es einem gut geht, soll man den Mitmenschen auch etwas weitergeben.»

Immer für die anderen da

Erwin Keiser hat sich jahrzehntelang in Kommissionen und Vorständen engagiert. Nachdem er als gelernter diplomierter Buchhalter in der Hergiswiler Steuerkommission sein Wissen zur Verfügung stellte, war er während acht Jahren in der Finanzkommission tätig. In den letzten 16 Jahren arbeitete er zudem in der Wirtschaftskommission mit. Zusätzlich zum intensiven Engagement für die Gemeinde war er während 26 Jahren im Stiftungsrat des Seniorenzentrums Zwyden engagiert. In diese Zeit fiel auch der aufwändige Neubau der Pflegeabteilung. Dass er nebenbei während zehn Jahren als Vizepräsident und sechs Jahre als Präsident des Hergiswiler Turnvereins amtierte, war für ihn schon nicht mehr erwähnenswert. Und als ihn der «Luzerner-, Ob- und Nidwaldner Tur-

nerverband» anfragte, ob er das Präsidium der Rechnungsprüfung übernehmen würde, war für Erwin Keiser rasch klar, dass er auch hier sein Wissen zur Verfügung stellen würde. Dass er nebst all den Ämtern noch im Lions Club als Kassier amtiert, passt ebenfalls ins Bild: So heisst doch das Motto des Serviceclubs «We serve.» Frei übersetzt: «Wir unterstützen und helfen.»

Auch beruflich stark engagiert

Während Jahren war Erwin Keiser Finanzchef von Swiss Steel. Im schwierigen Umfeld rund um die hart umkämpfte Stahlindustrie war dies sicher kein leichter Job. Mitte 2013 wechselte er zur Pensionskasse des Unternehmens, wo er bis Ende 2018 als Geschäftsführer tätig war. Dass ihm auch die Arbeit Spass machte, zeigt auch, dass er sich erst mit 67 Jahren

pensionieren liess. «Jetzt ist aber Schluss mit Arbeiten», meint er überzeugt. «Bis 2020 bin ich zwar noch als Präsident der Korporation Hergiswil gewählt, aber

seit meiner Pensionierung habe ich bereits mehr freie Zeit zur Verfügung.» In Zukunft wolle er mehr Zeit mit seiner Frau, seinen Kindern und den beiden Grosskindern verbringen. War Erwin Keiser früher noch ehrgeiziger Leichtathlet, Turner und Bergsteiger (er bestieg mehrere

«Wenn es einem
gut geht,
sollte man auch
etwas
weitergeben.»

4000-er), nimmt er es inzwischen etwas gemütlicher. «Wir sind gerne im Engadin. Dies vor allem, weil unsere Grosskinder dort wohnen.» Erwin Keiser kommt ins Schwärmen, wenn er von Graubünden spricht: «Im Sommer sind die Temperaturen dort sehr angenehm, die Sonneneinstrahlung ist einfach gewaltig schön.»

Vielfältige Korporationsarbeit

Die Genossenkorporation Hergiswil besitzt rund zwei Drittel des Gemeindebodens, was einer Fläche von ca. 900 Hektaren entspricht. Hauptaufgabe der Korporation ist die Landschafts- und Schutzwaldpflege mit kantonalen und nationalen Auflagen. Im Besitz der Korporation stehen auch die Alpen Fräkmünt, Oberlauelen und Alp Gschwänd sowie das

Restaurant Alpgschwänd mit der Seilbahn. Zudem gehören der Landwirtschafts- und Restaurationsbetrieb Unterlauelen (im Baurecht), der Werkhof der Forstgruppe sowie einige Berghütten und der Pistolenstand Teufmoos (im Baurecht) zur Korporation.

Heute zählt die Korporation rund 250 Genossenbürger. «An dieser Stelle

möchte ich meinen Ratskollegen, aber auch den Mitarbeitenden für ihre Unterstützung und sorgfältige Arbeit herzlich danken», betont Korporationspräsident Erwin Keiser im Gespräch mit dem «Hergiswiler». Überhaupt wäre es dem bescheidenen «Chrampf» lieber gewesen, der «Hergiswiler» hätte die Forstarbeiter in den Vordergrund gestellt.

Ehre für Traditionsbetrieb



Die stolzen Preisträger der Werner Keller Metallbau AG (v.l.n.r.): Marianne Keller, Christoph Keller, Werner Keller senior, Werner Keller junior (Inhaber und Geschäftsführer), Martha Keller.

Die Werner Keller Metallbau AG wurde mit dem Anerkennungspreis 2018 ausgezeichnet.

Text und Bilder: Erna Blättler-Galliker

Der Anerkennungspreis der Gemeinde Hergiswil ist ein Zeichen öffentlicher Wertschätzung gegenüber einem besonderen Engagement oder Erfolg. Nachdem im vergangenen Jahr der Skiclub Hergiswil geehrt wurde, ging die Auszeichnung und das damit verbundene Preisgeld von 5000 Franken dieses Jahr an die Keller Metallbau AG.

Der Ursprung des Familienunternehmens reicht weit zurück: Vor rund 160 Jahren kam der Schlossergeselle Konrad Keller aus Brütten im Kanton Zürich nach Stans, wo er 1864 in der Schmiedgasse eine eigene Schlosserei

und Kochherdfabrikation gründete. Das Unternehmen, welches seit 1933 in Hergiswil zuhause ist, hat jedoch noch viel mehr zu bieten als nur eine stolze Geschichte. Das betonte auch Gemeindepräsident Remo Zberg, der sich über «so viel Innovation, Kreativität, Entwicklung und Berufsstolz» beeindruckt zeigte: «Aus der kleinen Schlosserei sind moderne, zukunftsgerichtete Unternehmungen geworden. Heute investiert die Werner

Keller Metallbau AG ständig in neue und moderne Einrichtungen», so Zberg. Dabei diene das Traditionsunternehmen in vielerlei Hinsicht als Vorbild: «Werte wie Eigenverantwortung, Sozialkompetenz und Partnerschaft werden in dem Unternehmen grossgeschrieben. Auch die Lehrlingsausbildung wird bis heute aktiv gelebt», lobte Remo Zberg. Ebenso sind für die Feuerwehr Hergiswil die vielen Mitarbeiter, welche in den Hergiswiler Abteilungen arbeiten und dadurch rasch einsatzbereit sind, sehr wertvoll.

Gross war die Freude auch beim Geschäftsführer des ausgezeichneten Unternehmens. Die Anerkennung sei Balsam, Motor und Motivation zugleich, betonte Geschäftsführer Werner Keller junior. Einen ganz besonderen Dank widmete der Geschäftsführer seinen Mitarbeitenden: «Ich zähle jeden einzelnen Mitarbeiter zu unserer grossen Familie.»

HINWEIS: Mit dem jährlich vergebenen Anerkennungspreis würdigt die Gemeinde Hergiswil besondere Verdienste und Erfolge in Bereichen wie Kultur, Kunst, Politik, Soziales und Sport. Potenzielle Preisträger können sich übers Internet (www.hergiswil.ch) für den Anerkennungspreis bewerben. Die Wahl der Preisträgerinnen oder der Preisträger erfolgt durch den Gemeinderat Hergiswil auf Antrag des Gemeinderatsbüros.

Das Angebot der Werner Keller Metallbau AG

Angefangen als Schlosserei, entwickelte die Werner Keller Metallbau AG ihr Angebot im Laufe der Jahrzehnte stetig weiter. Heute unterteilt das Unternehmen seine Eigenentwicklungen in die vier Bereiche WK-Klaro, WK-Veranda, WK-Bellavista und WK-Flex. In Hergiswil fokussiert sich die Firma auf Schlosserei-, Metall- und Fassadenbauarbeiten.

Das schweizweit verfügbare Angebot reicht von Fassaden über Verglasungen und Türen bis zu kompletten Balkonen, Wintergärten oder sogar Briefkästen. Nebst dem Hauptsitz in Hergiswil zählt das Unternehmen weitere Tochterfirmen in Dallenwil und Egerkingen. (eb)

Mit Herz und Seele

Nun sind wir also auch im Ski-Weltcup ganz vorne mit dabei. Wir, die Nidwaldner. Oder besser gesagt: Wir Hergiswiler! Denn die leidenschaftlichen Skisportler Reto Schmidiger, Marco Odermatt und Andrea Ellenberger gehören schliesslich zu unserem Skiclub Hergiswil. Jener Verein, bei dem auch ich vor über 30 Jahren meine Skikarriere lanciert habe. Na gut, eine richtige Karriere wurde daraus zwar nicht, aber an den jeweiligen Clubrennen fuhr ich in meiner Kategorie des Öfteren auf das Podest. Zwar nicht nach ganz oben, aber immer direkt nach



*Maze Blättler
ist Vater, Búezer, Musiker
und Wortakrobat mit
Hergiswiler Korporations-
hintergrund.*

meinem Cousin Roger Blättler und meinem Kumpel Yves Erhard. Dass die beiden meine einzigen Gegner waren, ist doch Nebensache. Es war die Leidenschaft, die zählte.

Einige Jahre später verlagerte sich mein Interesse vom Sport zum Theater. Der Eintritt in die Jungmannschaft Hergiswil entfachte eine neue Leidenschaft in mir. Das Theaterspiel entlockte mir bis dahin unbekannte Talente. Vom Souffleur wurde ich zum Schauspieler und war mit dermassen viel Herzblut dabei, dass ich nach einigen Jahren auf der Bühne sogar den Regieposten übernehmen durfte. Was habe ich Zeit und Herzblut in diese Stücke investiert! Während dieser Zeit war meine ganze Aufmerksamkeit auf die Loppersaal-Bühne gerichtet.

Ich war nicht der allerbeste Schauspieler und habe auch keine Meilensteine auf die Bühne gebracht. Aber es war die Leidenschaft, die zählte.

Nach dem Theater kam die Musik. Schon bald einmal entdeckte ich ein grosses Interesse für Sprechgesang. Musik mochte ich schon immer, aber im Sprechgesang fand ich endlich eine Möglichkeit, mit der ich mich musikalisch mitteilen konnte.

Wenn du zu blöd bist für ein Instrument und nur singen kannst wie eine heisere Hyäne mit Sand in der Schnauze, dann fange an zu rappen. Und genau das tat ich. Ein neues Feuer entbrannte – und ich entdeckte eine weitere Ebene der Kreativität in mir. Ich habe nie einen Hit geschrieben. Und unsere Lieder liefen nur dann im Radio, wenn wir sie selber wünschten. Aber wir hatten eine unglaublich gute Zeit als Freunde. Viel Arbeit und Schweiß ist in diese Band geflossen. Und wenn wir unseren Kindern später mal diese Musik abspielen, werden sie bestimmt mit Stolz sagen können: «Papi, das isch doof ...!» Aber auch wenn die Kinder es doof fänden: Ich habe für immer diese CDs, mit dieser Leidenschaft drauf – und nur das zählt.

Eine nächste Leidenschaft entwickelte ich für das Organisieren von Events. Für das Lakeside Festival opferte ich über viele Jahre hinweg meine Freizeit. Einfach so, weil es geil war. Auch wenn das Lakeside Festival heute Geschichte ist: Der Einsatz dafür hat viele unvergessliche Momente geschaffen. Mit meiner neusten Leidenschaft, dem Bierbrauen, konnte ich im vergangenen Januar meine alte Liebe, die JUMA, und ihre Theaterbesucher beglücken. Ein Schluck Herzblut von heute auf die gute alte Zeit von gestern. Für den Moment. Für die Ewigkeit. Denn egal was du machst:

Wenn du brennst für die Sache, bist du ganz oben auf dem Podest.

In diesem Sinne: Lang lebe die Leidenschaft!



Provokant

Dürre Beine, markanter Busen, spöttischer Blick: Damit ist nicht die Künstlerin Sonja Meier beschrieben, gemeint sind ihre «Wiiber». So nennt Sonja die von ihr geschaffenen Frauenfiguren aus Gips, welche zuletzt das Atelier an der Seestrasse 47 bevölkerten. Nun mussten sie gemeinsam mit ihrer Schöpferin dem Wylpark Platz machen. Doch auch ihre neuen Räume wird Sonja Meier mit Leben und Kunst füllen.





HERGISWIL
AM SEE

Die nächste Ausgabe
des «Hergiswilers»
erscheint im Sommer 2019.

 WERKHOF

